MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

490 (23.10.1934) Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-363199

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.06 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 23. Oktober 1934 — 145. Jahrgang – Nr. 490

Die Schreckenstage in Asturien

Hunderte von Toten

Meldung des DNB.

— Madrid, 23. Oktober.

Aus dem Hauptquartier der Regierungstruppen in Gijon wird jetzt die Einnahme der letzten, noch in den Händen der Aufständischen befindlichen Orte Asturiens gemeldet. Widerstand wurde von den Rebellen nicht mehr geleistet, so daß sich der Einmarsch der Regierungstruppen im allgemeinen unblutig vollzog.

Als Beute fielen den Truppen 3500 Gewehre, zehn Maschinengewehre, zwei Kanonen und über zwei Lastwagen mit Dynamit in die Hände.

Daß sich die Aufständischen bedingungslos ergaben, ist auf die Niedergeschlagenheit in ihren Reihen, auf den Mangel an Lebensmitteln in ihren Familien und schließlich auch auf das Ausgehen der Munitionsvorräte zurückzuführen.

Der von der Madrider Zeitung „El Debate" nach Asturien entsandte Berichterstatter gibt ausführlich seine Eindrücke vom asturischen Kampfgebiet wieder. Die Häuser der Dörfer waren zum großen Teil zerschossen. Sämtliche Brücken und Ueberführungen in jener Gegend waren von den Aufständischen in die Luft gesprengt worden und nur notdürftig von den Pionieren mit Brettern und Balken wieder gangbar gemacht.

Erschütternd waren die Szenen, die sich nach der Befreiung Oviedos unter den Einwohnern abspielten. Auf der einen Seite die Wiedersehensfreude derjenigen, die nach tagelanger Trennung ihre Angehörigen und Freunde gesund wieder antrafen, und auf der anderen Seite die Trauer derjenigen, die feststellen mußten, daß ihre nächsten Verwandten in dem furchtbaren Blutbad umgekommen waren.

In Sama wurden insgesamt 119 Polizisten ermordet. In La Felguera sollen die Aufständischen nach Mitteilung der Madrider Zeitung „El Debate" 60 Leute, die Polizeitruppen 78 verloren haben.

In den einzelnen Revolutionszentren überwogen teilweise die Syndikalisten oder die Sozialisten, und zum Teil der freie Kommunismus. Diese Unterschiede machten sich vor allen Dingen in der Arbeitsweise der Revolutionsausschüsse bemerkbar. In Mieres wurde sofort nach den ersten Kämpfen am 6. Oktober der freie Kommunismus ausgerufen, ein Revolutionsausschuß als höchste Instanz, ferner Kriegs-, Proviant-, Transport- und Sanitätsausschüsse eingesetzt.

Man setzte das Geld außer Kraft und gab als Zahlungsmittel Gutscheine heraus, mit denen der Geschäftsverkehr geregelt wurde.

Die Aerzte mußten von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr Dienst tun und von abends 8 bis morgens 8 Uhr im Revolutionshospital Wache halten. Für diese Arbeit erhielten sie einen Gutschein von einer Peseta (etwa 35 Pfennig) täglich für ihre ganze Familie. Zum Vorgesetzten für die Aerzte wurde ein Praktikant ernannt, der u. a. die von den Aerzten ausgestellten Rezepte zu begutachten hatte.

Bei der Madrider Polizeibehörde hat sich ein 19jähriger Student gestellt, der angab, der verantwortliche Führer bei den Schießereien und Feuerüberfällen während der Revolutionstage in Madrid zu sein. Er halte es für die Pflicht eines jeden revolutionären Führers, die volle Verantwortung für die von ihm veranlaßten Taten zu übernehmen und bedauere außerordentlich, daß sich eine Reihe Führer der Bewegung durch die Flucht der Verantwortung entzogen hätte. Sein unmittelbarer Chef sei ebenfalls geflohen und habe eine beträchtliche Summe Geldes mitgenommen.

Der spanische Justizminister gab bekannt, daß die von den Kriegsgerichten in Barcelona und Asturien verhängten Todesurteile an den Obersten Gerichtshof überwiesen werden.

Durch die außerordentlich große Zahl der von den Regierungstruppen in Asturien gefangengenommenen Rebellen ist die Unterbringung dieser Verhafteten zu einem Problem geworden. Da die Gefängnisse Asturiens bereits überfüllt sind und infolge der ungünstigen Witterung die Schaffung von Konzentrationslagern Schwierigkeiten bereitet, ist ein größeres Schiff nach dem asturischen Hafen Gijon beordert, das in ähnlicher Weise, wie das bereits in Barcelona geschehen ist, einen Teil der Gefangenen beherbergen soll. Um die durch die Revolution in Asturien geschaffenen Verhältnisse einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, wird voraussichtlich der spanische Marineminister dieser Tage als offizieller Vertreter der spanischen Regierung in das nordspanische Kampfgebiet reisen.

Was wird mit der Flottenkonferenz?

Zunehmender Pessimismus in London — Japanfeindliche Stimmung

(Von unserem Vertreter in London)

§ London, 22. Oktober.

In England wird man, noch ehe die Flottenbesprechungen offiziell überhaupt eingesetzt haben, von Tag zu Tag pessimistischer. Während man ursprünglich in Londoner Flottenkreisen durchaus nicht abgeneigt war, Japan in etwas entgegenzukommen, haben die Erklärungen, die Admiral Yamamoto am letzten Mittwoch abgegeben hat, die Stimmung beträchtlich gewandelt. In der Presse findet man nicht selten scharfe japanfeindliche Aeußerungen.

Der Pessimismus geht teils soweit, daß man die nächstjährige Flottenkonferenz überhaupt in Frage stellt.

Man weist nicht mit Unrecht daraufhin, daß, wenn die Londoner Vorbesprechungen nicht zu einem einigermaßen vernünftigen Resultat kämen, dann es doch eigentlich sinnlos sei, überhaupt die Hauptkonferenz abzuhalten. Es ist im Augenblick auch noch nicht zu erkennen, in welcher Richtung sich ein Abkommen, dem sowohl England wie Amerika und Japan zustimmen könnten, bewegen soll.

Die japanische Forderung auf Abschaffung des 5 zu 5 zu 3-Verhältnisses und seine Ersetzung durch eine japanische Gleichberechtigung stoße, im Augenblick wenigstens, auf einen gemeinsamen englisch-amerikanischen Widerstand.

Diese englisch-amerikanische Haltung in dieser Frage dürfte zur Zeit auch die einzige Einheitsfront sein. Man rechnet in England damit, daß die japanische Forderung auf Abschaffung bestimmter Flottenverhältnisse zumindest die moralische Unterstützung von Frankreich und Italien erhalten wird.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph" zählt eine Reihe von Tatsachen auf, die nach seiner Ansicht einen beträchtlichen Skeptizismus in bezug auf ein Ergebnis der Flottenbesprechungen rechtfertigen. Er erwähnt die bevorstehende italienische Kiellegung von zwei je 35 000-Tonnen-Kreuzern, den größten Kriegsschiffen, die bisher gebaut wurden. Obwohl es offiziell nicht zugegeben würde, müßten sie doch als eine italienische Antwort auf die beiden französischen Kriegsschiffe „Dünkirchen" und „Straßburg", die je 8500 Tonnen kleiner seien, betrachtet werden. Der „Daily Telegraph" rechnet damit, daß Frankreich die italienische Kiellegung mit dem Bau eines oder mehrerer 35 000-Tonnen-Kriegsschiffe beantworten werde, um so das Kräfteverhältnis zur See wieder ins Gleichgewicht zu bringen. In der technischen Abteilung des französischen Marineministeriums würden die neuen Schiffspläne bereits ausgearbeitet.

Der Besuch des Panzerkreuzers „Deutschland" in Schottland

wird von englischen Marinesachverständigen dazu benutzt, um gewisse englische Aufrüstungswünsche zu begründen. Von allen Seiten erfährt das deutsche Schiff ganz beträchtliches Lob, und im „Daily Telegraph" heißt es heute morgen sogar, daß es einen völlig neuen Faktor in die Berechnungen der Marinestreitkräfte eingeführt habe. Der 10 000-Tonnen-Kreuzer mit achtzölligen Geschützen sei durch das deutsche Kriegsschiff vollkommen veraltet. Japan beabsichtige daher, sein ursprünglich auf 8500 Tonnen geplantes Schiff jetzt nach deutschem Muster in einen 10 000-Tonnen-Kreuzer umzubauen.

Abstimmungsgericht verurteilt Kommunisten

Meldung des DNB.

— Saarbrücken, 22. Oktober.

Das neuerrichtete neutrale Kreisabstimmungsgericht in Saarlouis trat dieser Tage zu seiner ersten Sitzung zusammen. Angeklagt war ein in der Nähe von Saarlouis lebender Kommunist Willi Hellenbrand, der vor einigen Wochen in einem Lokal eine Frau mit folgendem Ausdruck bedroht hatte: „Am 14. Januar 1935 bist du nicht mehr am Leben, dafür garantiere ich. Ein Messer ist viel zu schade für dich!"

Hellenbrand, der, trotzdem er Kommunist ist, in einem Lokal der Deutschen Front verkehrte, hatte in diesem Gasthaus des weiteren wüste Beschimpfungen gegen den Führer ausgestoßen und besonders daran Anstoß genommen, daß in dem Lokal Hitlerbilder und Hakenkreuzfahnen zu sehen waren. In der gestrigen Gerichtsverhandlung bestritt Hellenbrand, die in dem Lokal angestellte Frau bedroht zu haben.

Nach kurzer Beratung wurde Hellenbrand zu sechseinhalb Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es: Aus der Tatsache, daß Hellenbrand vorher behauptet habe, er sei Kommunist, müsse geschlossen werden, er habe die Bedrohung mit dem 14. Januar ernst gemeint.

Säuberungsaktion in Sowjetrußland

Meldung des DNB.

— Moskau, 23. Oktober.

Die Säuberungsaktion der kommunistischen Parteiorganisation im Rostow-Don-Gebiet ist nunmehr abgeschlossen. Auf Grund amtlicher Angaben wurden aus den verschiedenen Parteiorganisationen in Stadt und Land insgesamt 466 Kommunisten ausgeschlossen. Ein Teil der Ausgeschlossenen wurde in die Kandidatenliste zurückversetzt. Die Hauptgründe des Ausschlusses aus der Partei bestehen in der Verletzung der Parteipflichten, wie auch in einer Schädigung des Partei- und Staatsprestiges. Die aus den staatlichen Gütern und kollektiven Bauernwirtschaften Ausgeschlossenen werden beschuldigt, sich geweigert zu haben, die vorgeschriebenen Getreidemengen an den Staat abzuliefern.

London zum Belgrader Besuch Görings

Meldung des DNB.

— London, 22. Oktober.

Die Londoner Presse beschäftigt sich in längeren Artikeln mit den in Belgrad geführten Verhandlungen der Balkanländer und schenkt insbesondere dem Besuch des preußischen Ministerpräsidenten, General Göring, stärkste Beachtung.

So meldet der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" aus Belgrad, es herrsche eine fieberhafte politische Tätigkeit. Die Vertreter der Kleinen Entente und des Balkanbundes hätten Zusammenkünfte abgehalten, und General Göring, der als Vertreter des Oberbefehlshabers der deutschen Wehrmacht, Hitler, zum Begräbnis gekommen sei, sei dageblieben, um sich mit zahlreichen Staatsmännern zu besprechen.

Der Korrespondent des Blattes knüpft hieran eine Reihe von Vermutungen über die Politik Deutschlands, die der voreingenommenen Haltung des Blattes gegenüber Deutschland entsprechen, muß aber anerkennen, daß Deutschlands Aussichten heute als rosig erschienen, und daß die Anwesenheit des Generals Göring zu einem Wiederstarken der südslawischen Sympathien für Deutschland geführt habe. Als besonders bedeutsam muß es erscheinen, wenn das Blatt, dessen deutschfreundliche Aeußerungen überaus selten sind, schließlich sagt, Belgrad, in dem am Donnerstag das Totengeläute der Kirchenglocken ertönte, habe am Freitag widergehallt von den Hochrufen, die der glänzenden Gestalt des Generals Göring beim Erscheinen auf der Straße zuteil geworden seien. Etwas kleinlaut fügt das Blatt hinzu, für Marschall Pétain habe es keine Hochrufe gegeben.

Südslawische Angriffe gegen Ungarn

— **Belgrad**, 23. Oktober. Die halbamtliche „Vreme" befaßt sich in einem Aufsatz mit den Beziehungen der in das Marseiller Attentatskomplott verwickelten Personen zu Ungarn. Das Blatt greift bei dieser Gelegenheit die ungarische Politik leidenschaftlich an und vergleicht besonders die gegenwärtige Haltung der ungarischen Polizei mit ihrem seinerzeitigen Auftreten anläßlich der Frankenfälscherangelegenheit.

Schwere Stürme im Marmara- und im Schwarzen Meer

— **Istanbul**, 23. Okt. (Funkmeldg. der NMZ.) Infolge schwerer Stürme im Marmarameer sind zwei Segelboote gekentert. 10 Mann der Besatzungen sind ertrunken. Im Schwarzen Meer ist der Dampfer „Mazal", der eine Holzladung führte, an der Küste gestrandet; die Besatzung wurde gerettet.

Neue Bezeichnungen im Handwerk

Meldung des DNB.

— Berlin, 22. Oktober.

Der Reichshandwerksführer, Klempnermeister W. G. Schmidt, Berlin, erläßt folgende Anordnung:

„Am 17. Oktober 1934 hat der Stabsleiter der PO, unser Parteigenosse Dr. Robert Ley, für alle politischen Leiter in der Partei und ihre Organisationen die Bezeichnung „Führer" untersagt.

Auch das Handwerk vertritt die Auffassung, daß nur einem Manne in Deutschland die Bezeichnung „Führer" gebührt, unserem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler. Diese grundsätzliche Einstellung veranlaßt mich, folgendes anzuordnen:

1. Die Bezeichnung „Landeshandwerksführer" wird ersetzt durch die Bezeichnung „Landeshandwerksmeister".
2. Die Bezeichnung „Reichshandwerksführer" wird ersetzt durch die Bezeichnung „Reichshandwerksmeister".
3. Für die Innungen verbleibt es bei der Bezeichnung „Obermeister".
4. Für mich bitte ich in Zukunft die Bezeichnung „Reichshandwerksmeister" anzuwenden.

Mit diesen Bezeichnungen greift das Handwerk zurück auf seine alte traditionsgebundene Vergangenheit und dient damit zugleich auch dem vom Nationalsozialismus herausgestellten Leistungsgrundsatz, der in der Meisterwürde seine Krönung findet.

Herabsetzung des Schmalzzolles

Meldung des DNB.

— Berlin, 22. Oktober.

Mit Wirkung vom 22. d. M. ist der Schmalzzoll von seiner bisherigen Höhe (100 Mk. je Doppelzentner) auf 40 Mark je Doppelzentner herabgesetzt worden. Wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes mitteilt, ist diese Aenderung eine natürliche Folgerung aus der Neuregelung der Einfuhr von Schmalz über die Reichsstelle für Oele und Fette, die bereits seit dem Frühjahr des Jahres zur Anwendung gebracht wird. Der starre Schmalzzoll von 100 Mk. je Doppelzentner ist durch die neue Verordnung beseitigt worden. An seine Stelle tritt für die Zukunft der wesentlich niedrigere Zoll von 40 Mk. je Doppelzentner, zu dem die Reichsstelle bei der Ausstellung des Uebernahmescheines bestimmte Ausgleichsbeträge erheben wird, die sich jeweils elastisch der preis- und mengenmäßigen Versorgungslage im In- und Ausland anpassen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, auch die Schmalzeinfuhr in gleicher Weise stärker als bisher handelspolitisch auszunutzen, wie das schon seit längerem bei der Einfuhr anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse gehandhabt worden ist. (Butter, Käse, Eier usw.)

„Der ständische Aufbau Oesterreichs"

— Wien, 22. Oktober.

Sozialminister Neustädter-Stürmer machte im Rundfunk Mitteilung über die Grundzüge des in Vorbereitung befindlichen berufsständischen Aufbaues. Die Berufsstände der Industrie, des Gewerbes, des Handels, des Geldwesens, der freien Berufe und des öffentlichen Dienstes seien bereits in der Verfassung vorgesehen. Es gelte nun, sie einzusetzen. Jeder der sieben Berufsstände werde eine Spitzenorganisation erhalten. Diese soll Bundeskammer genannt werden. In den Landeshauptstädten würden Landeskammern jedes einzelnen Berufsstandes errichtet werden. Für die großen Berufsstände würden auch noch Bezirkskammern errichtet werden. Außer dieser räumlichen Gliederung werde jeder Berufsstand noch in fachliche Unterverbände eingeteilt werden. So werde sich z. B. der Berufsstand Industrie in 8 bis 9 Unterverbände teilen. Das Gewerbe solle sich in Zünfte und Innungen gliedern, der Handel in Gilden. Jeder Fachverband werde Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen. Alle derzeit im Gewerkschaftsbund organisierten Gewerkschaften würden unverändert in den berufsständischen Aufbau eingegliedert werden. Hingegen müßten auf der Arbeitgeberseite noch eine Reihe von Organisationen geschaffen werden. Dies werde zum Teil erst im Jahre 1935 möglich sein.

Gömbös auf der Durchreise in Wien

— **Wien**, 23. Okt. Ministerpräsident Gömbös hat auf der Durchfahrt von Warschau nach Budapest Wien berührt. Entgegen Wiener Blättermeldungen, wonach der Ministerpräsident aus dem Zuge ausgestiegen sei und das Grab des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß besucht habe, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß der ungarische Regierungschef sein Eisenbahnabteil nicht verlassen, sondern nach dem fahrplanmäßigen Aufenthalt des Zuges seine Fahrt fortgesetzt habe.

MARCHIVUM

Spenden für das Winterhilfswerk

Für das Winterhilfswerk sind weiter folgende Spenden eingegangen:

Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn, Weißenborn Amtshauptmannschaft Freiberg/Sa.	3000 M
Landwirtschaftliche Versicherungs-Ges. auf Gegenseitigkeit zu Greifswald	5000 „
Großschlächter-Zwangsinnung Groß-Berlin O 34, 1. Rate	3000 „
Oskar Böttcher GmbH., Fabrik u. Lager elektrotechnischer Bedarfsartikel, Berlin-Halensee	5000 „
Mich. Weyermann, Farbmalz- u. Caramelmalzfabrik, Bamberg/B.	2000 „
Dr. August Oetker, Nährmittelfabrik Bielefeld	300 000 „
R. Stock & Co., Spiralbohrer, Werkzeug- u. Maschinenfabrik A.G., Berlin-Marienfelde	5000 „
Ungenannt	5000 „

Winterhilfe durch eingefangenen Sonnenschein

— **Berlin**, 22. Oktober.

In einem Aufruf an die Winzer und Weinhändler, den die Deutsche Weinzeitung veröffentlicht, wird betont, daß die Beteiligung an der Winterhilfe nicht nur durch Geldspenden, sondern auch durch Naturalien erfolgen könne, vor allem aber durch die Abgabe von Wein, der denen zugute kommen soll, die das Schicksal besonders schlecht gebettet habe, den Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen, den Kleinrentnern und Alten.

Es gelte nicht nur die quälende Not zu lindern, die der Hunger schafft, sondern auch die geistige und seelische Not der Freudearmen.

Die Weinabgabe könne auch in der Form geschehen, daß die Spender bedürftige Volksgenossen zu einer kleinen Feier in irgend einer Gaststätte zusammenbringen, um ihnen damit im ewigen Einerlei des Daseins ein Fünkchen Freude zu entfachen. Das wäre vielleicht sogar der schönste Erntedank für das gesegnete Weinjahr 1934. Es wird weiter auf die Möglichkeit hingewiesen, nach Beendigung der Weinernte arme Stadtkinder für Wochen oder Monate im Rebenland aufzunehmen oder andererseits arme Landarbeiterkinder in die Stadt zu rufen, um den Eltern ein Stück Sorge wegzunehmen.

Der südslawische Gesandte beim Führer

— **Berlin**, 23. Okt. (Funkmeldung der NMZ.) Der südslawische Gesandte Balugdzic stattete heute vormittag dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab und sprach namens des Regentschaftsrates und der Regierung Südslawiens dem Führer und der Reichsregierung herzlichen Dank für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme aus, die Deutschland bei dem tragischen Tode des Königs Alexander gezeigt habe und die das südslawische Volk wie seine Regierung wohltuend empfunden hätten.

Reichsarbeitsminister Seldte an die Witwe des Generaloberst von Kluck

— **Berlin**, 23. Okt. (Funkmeldung der NMZ.) Der Bundesführer des NSDFB (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat der Witwe des verstorbenen Generaloberst von Kluck, seines Heerführers im Weltkriege und einstigen Regimentskameraden, seine herzlichste Anteilnahme und sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen. Der Minister wird an dem Staatsbegräbnis des Generaloberst teilnehmen.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen

— **Friedrichshafen**, 23. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh um 5 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann von Pernambuco nach Friedrichshafen zurückgekehrt und um 11.05 Uhr auf dem Werftgelände glatt gelandet. An der Südamerikafahrt nahmen zwölf Passagiere teil.

Der neue Film vom „Triumph des Willens"

(Von unserem Berliner Büro)

☐ **Berlin**, 22. Oktober.

Während des Montags wurden die letzten Szenen für den Film vom Parteitag „Triumph des Willens" in Neubabelsberg bei der Ufa gedreht. Dabei waren längere Zeit der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der Chef des Stabes der SA, Lutze, der Reichsfilmdramaturg Willi Krause, der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, der SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, der der Führer der Leibstandarte Adolf Hitlers ist, und Obergruppenführer von Jagow auf einer Zuschauertribüne in der riesigen Aufnahmehalle zugegen. Die vom Führer mit der künstlerischen Oberleitung des Films beauftragte Künstlerin Leni Riefenstahl erklärte die Szenen, die hier gedreht wurden. Insgesamt verfügt Leni Riefenstahl, die die Filmstreifen zu sichten und auseinanderzuschneiden hat, über fast

120 000 Meter Film, ein Ausmaß des Bildmaterials, wie es bisher wohl noch nirgends in der Welt für einen einzigen Film vorgelegen hat.

Dieses riesige Material wird denn auch nicht völlig für den Film „Triumph des Willens" ausgeschöpft werden können. Wie uns Leni Riefenstahl mitteilte, wird der Parteitagsfilm 2000 bis 3000 Meter lang sein, so daß er einen Abend füllt. Die für den Parteitagsfilm ausgesuchten Filmaufnahmen werden also das beste des insgesamt vorliegenden Materials darstellen, sie werden eine Auslese bilden, die sich vor allem an die stimmungsmäßig und photographisch am schönsten gelungenen Originalaufnahmen hält. Die vielen tausend Meter Filmstreifen, die bei dem Parteitagsfilm aussortiert und nicht mitbenutzt werden, bilden ein Filmarchiv für die kommende Zeit, auf das bei zukünftigen Gelegenheiten aller Art leicht zurückgegriffen werden kann und das größten kulturhistorischen Wert hat, da es sich ja um Originalaufnahmen handelt.

Da für den in die Einleitung des Parteitagsfilms hineingearbeiteten

historischen Ueberblick über den Schicksalsweg des deutschen Volkes

vom Kriegsausbruch und Fronterlebnis — das ja in hohem Maße für die nationalsozialistische Weltanschauung bestimmend geworden ist — über die Jahre des Niederganges, der Inflation und der nationalsozialistischen Kampfzeit Originalaufnahmen nicht ausreichend zur Verfügung stehen, hat man den Ausweg wählen müssen, hierbei mit Atelierszenen, die jedoch möglichst naturgetreu gestellt worden sind, auszuhelfen.

Wir waren bei zwei Atelieraufnahmen zugegen. Die eine Szene stellt eine Volksmenge auf einem Berliner Platz dar, die die politische Ratlosigkeit und Nervosität der Massen in der Zeit vor der Machtergreifung widerspiegelt. Die andere zeigt einen der in den Januartagen 1933 auf dem Wilhelmplatz zwischen Kaiserhof und Reichskanzlei üblichen Volksaufläufe, bei denen es bekanntlich immer derart stürmisch herging, daß schließlich die Polizei die Kundgebungen für Adolf Hitler durch Absperrung und Säuberung des Wilhelmplatzes unterband. Diese Aufnahmen werden im Film den Originalaufnahmen aus den Tagen der Machtergreifung vorangehen.

Seit Wochen schon sind Leni Riefenstahl und der Regisseur Walter Ruttmann, der das Manuskript für die lose die Szenen aneinanderreihende Handlung verfaßt hat, mit einem Stabe von Mitarbeitern an der Arbeit, um das Bildmaterial zu ordnen und auszuwählen. Der Parteitagsfilm stellt eine Kameradschaftsarbeit im besten Sinne dar, und man freut sich, das sowohl von Leni Riefenstahl und Walter Ruttmann wie von allen weiteren Mitarbeitern bestätigt zu hören. Wie bei den Aufnahmen in Nürnberg zwanzig der besten deutschen Operateure zusammengewirkt haben, so sind auch bei den Abschlußarbeiten des Films die Grundsätze kameradschaftlicher Gemeinschaftsarbeit maßgebend. Oberstes Leitwort bei der Zusammenstellung der ausgewählten Filmstreifen für den Parteitagsfilm ist: Das deutsche Volk soll bei der Aufführung sagen: So ist es wirklich gewesen. Es ist beabsichtigt, die Uraufführung auf die erste Dezemberhälfte anzuberaumen.

1,2 Milliarden jährlich für Erbkranke

— **Berlin**, 23. Oktober.

Der Reichsärzteführer Dr. Wagner hat durch eine statistische Zusammenstellung der einzelnen Aufwendungen für die verschiedenen Arten von Erbkranken ermittelt, daß die wirtschaftliche Belastung durch Erbkranke zur Zeit für das Deutsche Reich etwa 1,2 Milliarden Mark jährlich beträgt. In diesem Gesamtbetrag befinden sich folgende Einzelaufwendungen: 5 Millionen Mk. jährlich für etwa 5000 Erbblinde, 50 Millionen Mk. für 50 000 Erbkrüppel, 15 Millionen Mk. für 20 000 erblich Taubstumme, 160 Millionen Mk. für 200 000 erblich geistig Gebrechliche, mehr als 71 Millionen Mk. für die schulische Ausbildung von Hilfsschülern, wobei der Aufwand für den einzelnen Hilfsschüler im Jahresdurchschnitt 1015 Mark beträgt, während für einen normalen Schüler nur 328 Mark ausgegeben sind. Insgesamt errechnet der Reichsärzteführer den Aufwand für die Erhaltung erblich Belasteter auf 301 Millionen Mark pro Jahr, von denen etwa 102 Millionen für Anstaltspflege aufgewendet werden.

Dazu kommen noch die Kosten für die 250 000 Schwachsinnigen leichter Form, für etwa 200 000 Trinker und etwa 400 000 Psychopathen. Die Mittel für diese Kategorien sind je Jahr auf rund 200 Millionen zu veranschlagen. Der durch Erbkranke bedingte Arbeitsausfall beträgt in Deutschland etwa 300 Millionen im Jahr. Die für Rechtspflege und Polizei aufgewendeten Mittel stellen sich auf insgesamt 1,5 Milliarden jährlich, wovon schätzungsweise 250 Millionen durch erblich belastete Verbrecher und Asoziale bedingt sind.

Eine erblich belastete Person bedarf bis zu einem Lebensalter von rund 60 Jahren ohne Anstaltsbelastungen eines Aufwandes von über 50 000 Mark.

Diese ungeheure gesundheitliche und wirtschaftliche Belastung unseres Volkes durch erblich Belastete würde, so erklärt der Reichsärzteführer, von Jahr zu Jahr steigen, sofern nicht die nationalsozialistische Regierung im Interesse der Gesamtheit des Volkes und seiner Zukunft eingegriffen hätte.

Abwehr von Verleumdungen

— **Wien**, 23. Okt. Vizekanzler a. D. Ing. Winkler, der ehemalige Führer des aufgelösten Landbundes, hat von seinem Wohnort in Prag eine Reihe von Klagen gegen Wiener Tageszeitungen eingereicht. Die Zeitungen hatten ihn beschuldigt, daß er anläßlich der Abstimmung in der letzten Sitzung des Nationalrates einen Betrag von 400 000 Schilling von nationalsozialistischer Seite für sein, die neue Verfassung ablehnendes Votum angenommen habe. Ingenieur Winkler bezeichnet diese Pressemeldungen als eine glatte Erfindung und böswillige Verleumdung.

Zweifacher Raubmörder aus „seelischer Depression"

Meldung des DNB.

— **Halberstadt**, 23. Oktober.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann am Dienstag der Prozeß gegen den Doppelmörder Gustav Bürker, der am 29. Juni d. J. beim Scharfenstein im Harz den Bankdirektor Schurig aus Osnabrück und am 21. Juni d. J. auf dem Goetheweg etwa 400 Meter unterhalb des Brockens den auf einer Harzwanderung befindlichen Dr.-Ing. Kraus aus Danzig ermordet und beraubt hatte. Zu dem Prozeß sind 35 Zeugen erschienen.

Der 29jährige Angeklagte Gustav Bürker macht einen ruhigen Eindruck. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, antwortete er mit Ja, bestreitet aber, die Tat mit Ueberlegung und Vorsatz ausgeführt zu haben. Er habe sich damals in einer seelischen Depression befunden.

Die Vernehmung des Angeklagten entrollt ein Bild von dem Niedergang eines unter dem Einfluß von Kriminal-, Detektiv- und Raubgeschichten zu Abenteurerlust neigenden Sorgenkindes einer achtbaren Familie.

König Fuad auf dem Wege der Besserung

— **Kairo**, 23. Okt. Professor von Bergmann hat die Behandlung des schwer erkrankten Königs Fuad beendet und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Der König befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird von seinem Sommersitz Alexandrien auf den Rat des Professors von Bergmann in Kürze nach Kairo übersiedeln.

Der anscheinend von interessierter Seite stark geförderte Plan der Einrichtung einer Regentschaft an Stelle des erkrankten Königs ist durch die rasch fortschreitende Genesung des Königs wieder in den Hintergrund getreten.

Ein zehnfacher Mörder in USA erschossen

— **Newyork**, 23. Oktober. In East Liverpool im Staate Ohio wurde der mehrfache Bankräuber und zehnfache Mörder Prettyboy Floyd, der nach dem Tode Dillingers zum Staatsfeind Nummer 1 erklärt worden war, bei seiner Festnahme tödlich verwundet. Bundespolizisten und Ortspolizisten hatten Floyd im Gehölz in der Nähe einer Farm, in der er Lebensmittel erpressen wollte, umstellt. Floyd eröffnete sofort das Feuer aus zwei Maschinenpistolen und floh. Er wurde aber tödlich verwundet und starb innerhalb einer Viertelstunde. Floyd war neben Dillinger der gefährlichste Gangster in den Vereinigten Staaten. Er wurde wegen Bankräubereien in 15 Bundesstaaten seit langem gesucht. Auf Floyds Kopf stand eine Belohnung von 6000 Dollar.

Zehn Fahrgäste eines amerikanischen Küstendampfers ertrunken

— **Newyork**, 22. Okt. Im Staate Oregon richteten heftige Stürme außerordentlich schwere Schäden an. Besonders stark heimgesucht wurden die Städte Seattle und Astoria, wo ganze Gebäude eingerissen und zahllose Dächer abgedeckt wurden. An der Küste scheiterte eine größere Anzahl von Fischerbooten. Ein zwischen Seattle und Tacoma verkehrender Dampfer ist untergegangen. 30 Fahrgäste konnten gerettet werden, zehn sind ertrunken.

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner — Handelsteil: i. V. Willy Müller — Feuilleton: Carl Onno Eisenbart — Lokalen Teil: Dr. Fritz Hammes — Sport: Willy Müller — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Curt Wilhelm [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz [illegible], W 40, [illegible]
Mittags-Ausgabe A 13 121 Ausgabe B [illegible]
Gesamt-D.-A. September 1934: [illegible]
Abend-Ausgabe A 11 700 Ausgabe B [illegible]
Gesamt-D.-A. September 1934: [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Vorläufer der Lutherbibel

Zur Ausstellung von Lutherdrucken in der Schloßbücherei

Als Martin Luther 1534 mit der Vollendung seiner Bibelübersetzung dem deutschen Volke ein unvergängliches Besitztum schenkte, fand mit dieser Tat ein langer Weg seinen Abschluß: der Weg der nationalen Aneignung der Heiligen Schrift. Es war ja nicht so, wie man oft sagen hört, daß der deutsche Reformator als erster die Bibel in seine Muttersprache übertrug; nein, ihm geht ein Jahrhunderte währendes Bemühen voraus, das Buch der Bücher einzudeutschen und den Gläubigen zugänglich zu machen, die es in der im Mittelalter für die Kirche allein verbindlichen lateinischen Fassung der „Vulgata" doch nur zum geringsten Teile lesen konnten. Und dieses stete Bemühen um eine deutsche Bibel schwingt in mannigfachen Bogen von den dichterischen Bearbeitungen im „Heliand" etwa oder der „Evangelienharmonie" des Elsäßer Mönches Otfried von Weißenburg hin zu den zahlreichen Uebertragungen einzelner Teile der Heiligen Schrift oder auch des ganzen Werkes, deren Sprache je nach der Heimat der Verfasser sich mundartlich unterschieden.

Nicht weniger als 197 Handschriften sind uns aus dem frühen und späteren Mittelalter überliefert, darunter vier als Uebersetzungen der ganzen Bibel. Immer stärker wurde im ausgehenden Mittelalter das Bedürfnis, die Heilige Schrift in der Volkssprache zu besitzen, zumal dann, als die kirchliche Opposition immer leidenschaftlicher die Forderung erhob zurückzukehren zu dem heiligen Wort der Schrift als dem Urgrund und einziger Quelle göttlicher Offenbarung. Anregungen aus der Fremde kamen hinzu: die von der Kirche als Ketzerei verfolgte Waldenserbewegung hatte schon gegen Ausgang des 12. Jahrhunderts provenzalische Bibelübersetzungen geschaffen, und später waren es die Reformbestrebungen eines Wiclif in England und Johannes Hus in Böhmen, die forderten, die Heilige Schrift ganz allgemein in die einzelnen Volkssprachen zu übertragen. So entstand gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Prag aus dem Kreise der Hussiten heraus die sogenannte „Wenzelsbibel", eine Uebersetzung, die ebenso wie eine zweite aus Tepel in Böhmen die Vulgata des Hieronymus zur Grundlage hatte. Auf diese letztere hochdeutsche Uebersetzung, von der der Name des Verfassers wie bei ihren Geschwistern unbekannt geblieben ist, geht denn auch der erste Bibeldruck zurück, den der Straßburger Drucker Johannes Mentelin 1466 veranstaltete. Gegen 40 weitere Drucke, darunter eine ganze Anzahl in plattdeutscher Mundart, sind dann bis zu Luthers Bibelübersetzung erschienen; sie alle zumeist wörtliche Uebertragungen nach dem lateinischen Vorbild. Einen der schönsten, sorgfältigsten und zugleich technisch vollendetsten dieser Drucke hat jetzt die Städt. Schloßbücherei zusammen mit einer Anzahl seltener früher Lutherdrucke in ihren Räumen ausgestellt. Es ist der Bibeldruck des Augsburgers Günther Zainer aus dem Jahre 1477. Der mächtige Foliant dieses Werkes mutet uns an wie eine der prachtvollen illustrierten Handschriften aus dem Hochmittelalter: es ist mit zahlreichen sorgfältig kolorierten Holzschnitten und herrlichen Buchstaben- und Bildinitialen geschmückt. Hochdeutsch ist die Sprache der Uebersetzung „nach rechter gemeinen teutsch"; vielfach sind veraltete mittelhochdeutsche Sprachformen ausgemerzt, wenn auch das Satzgefüge sich noch sehr eng an die lateinische Vorlage anschließt und nirgends die bildnerische Meisterschaft Luthers erreicht.

Als dann nach nahezu zwei Menschenaltern Martin Luthers Verdeutschung des Buches der Bücher seiner Vollendung entgegenreifte, konnte er, der sprachgewaltige Nachdichter, nicht allein den griechischen und hebräischen Urtext in den mustergültigen Ausgaben der Humanisten zusammen mit der Vulgata zugrunde legen, sondern daneben auch die Uebertragungen seiner anonymen Vorgänger mitbenutzen. Sein Werk war die sprachschöpferische Tat eines Genies; in stetigem Mühen um eine vollendete Gestalt seines Werkes hat er zuletzt die Form gefunden, die von der ersten bis zur letzten Seite erfüllt war von dem reinen ewigen Klang und dem unergründlichen Geheimnis deutscher Sprache. lwb.

Evelyne und die Kannibalen

Von **Peter Bamm**

Als Miß Evelyne einsam und verlassen am Strand der Insel Badu stand und nach dem australischen Festland hinüberblickte, glaubte sie, daß nur 20 Kilometer sie von ihrem Glück trennten. Aber tatsächlich hätte sie nur hinüberzuschwimmen brauchen, um auf immer von ihrem Glück getrennt zu werden.

Doch bevor wir den geneigten Leser mit der Geschichte von Miß Evelyne vertraut machen, möchte der Chronist, als eine von Natur moralische Person, an die Fabel von den beiden Fröschen, die in den Milchzuber fielen, erinnern. Von diesen beiden Fröschen war der eine vernünftig, der andere verrückt. Der vernünftige Frosch schwamm eine Weile in der Milch herum, stellte fest, daß die Wände des Zubers überall glatt und unersteigbar waren, erklärte seinen Kollegen, der weiterschwimmen wollte, für verrückt, und ließ sich ersaufen. Der andere Frosch schwamm und schwamm die ganze Nacht, und am Morgen saß er auf einem Berg von Butter.

Miß Evelyne wurde vor mehr als zwanzig Jahren von einem großen Passagierdampfer, der kurz hinter Sidney eine Havarie hatte und die Insel Badu anlaufen mußte, bei der Abfahrt vergessen. Verzweifelt lief sie auf der völlig unbewohnt scheinenden Insel umher, bis sie tief im Busch plötzlich auf ein Kannibalendorf stieß. Wäre Miß Evelyne ein Mann gewesen, sie hätte zweifellos die Stellungnahme des vernünftigen Frosches eingenommen. Aber Evelyne war eine Frau, und so verlor sie einen Mut nicht, der durch keine Vernunft der Welt zu begründen gewesen wäre.

Die Kannibalen taten ihr nichts. Sie zählte dazumal einundzwanzig Lenze und war wohl in jeder Beziehung als wohlschmeckend zu betrachten. Viele Tage stand sie dann am Strand und blickte nach dem Festland hinüber, eine Gudrun der Südsee. Jedoch, sei es nun, daß sie nicht schwimmen konnte, sei es, daß kein Herz sie nach Sidney zog, sei es, daß sie die Haifische fürchtete, sie blieb in Badu. Die Kannibalen, konsequent wie Männer Frauen gegenüber zu sein pflegen, zogen die Folgerungen aus der Tatsache, daß sie Miß Evelyne nicht gefressen hatten und machten sie zu ihrer Königin.

In diesen Tagen hat Miß Evelyne ihren Einzug in London gehalten, eine Frau, die den Mut zu ihrem Unglück hatte und so zur Königin wurde. Sie hat sich zwanzig Jahre zu ihrem Triumphe Zeit gelassen. Dafür ist er jetzt um so vollständiger. Denn unter ihrem Einfluß sind die Kannibalen unterdessen dazu übergegangen, nicht mehr ihre Feinde, sondern ihre Schweine zu braten. Sie tragen Bastschürzen und lesen Bernard Shaw. Ohne Zweifel ist Königin Evelyne zu beglückwünschen. Aber ob sich die Kannibalen wohlfühlen, ist fraglich. Sicher fühlen sie sich nicht mehr kannibalisch wohl. Aber vielleicht fühlen sie sich sauwohl und das ist ja, wenn man in Badu lebt, auch schon allerhand.

Abend

Von

Hanns Johst

Die Straßen bleiben stehen.
Der Tag verglomm.
Ich will zur Ruhe gehen.
Ob ich zur Ruhe komm?
Darf ich die Nächte ruhen?
Mein Tag ist zu gering.
Ich will in Sehnsucht tuen,
Was mir an Tat verging.

⊙ **25 000 skandinavische Volksweisen.** In schwedischen Musikkreisen bemüht man sich seit geraumer Zeit um eine systematische Sammlung der skandinavischen Volksweisen. Bis jetzt sind schon ungefähr 25 000 Volksmelodien zusammengebracht worden, von denen 15 000 in Finnland, 6000 in Norwegen und 4000 in Schweden entstanden sind. C. h.

⊙ **Rußland verkauft einen Raffael.** Jetzt erst wird bekannt, daß außer den schon gemeldeten Verkäufen von Kunstwerken aus russischem Staatsbesitz auch ein bedeutendes Werk von Raffael den Weg nach Amerika gegangen ist. Der frühere Schatzsekretär der Vereinigten Staaten, Andrew W. Mellon, der eine wertvolle Kunstsammlung besitzt, soll für den Preis von 1½ Millionen Dollar Raffaels „Madonna aus dem Hause Alba" erworben haben. Dieses berühmte Gemälde ist 1508 entstanden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 23. Oktober.

Des Plankendurchbruchs 2. Teil

Jeder Mannheimer fühlt sich verpflichtet, vom Gange von und zur Arbeit einige Minuten abzugeben, damit er über die Abbruchsarbeiten an den Engen Planken auch auf der Höhe sei. Die Dachpfannen, die Balken sind schon alle weg, da haben sie schon ganze Mauern zusammengeschlagen, kein Schnellimbiß mehr, ei, ei, man riecht statt dessen schon richtig den Staub ... Mund und Augen werden aufgesperrt, gleich fängt man an zu niesen und womöglich auch das Auge zu reiben. Der arme Mitbürger, wenn er jetzt noch einen Schubs mit der Straßenbahn kriegte!

Erfüllt von Bedauern und verpflichtet, an die gesunden Augen der Bevölkerung zu denken, wollen wir dem tatsächlichen Maurer-Abriß mit einem zeitigen Phantasie-Abriß vorangehen lassen, damit die Neugierde einigermaßen auch so befriedigt werde. Es ist nämlich so, daß das Schicksal eines Neubaues im großen ganzen sich wiederholt. Am spannendsten war es freilich damals mit dem neuen Arbeitsamt.

Erst steht es in der Zeitung, dann wird es dementiert, dann ist es amtlich, und alle Leute fragen: ja wirklich? Auf einmal kommen Räumungsverkäufe, die Mieter schimpfen und ziehen aus. Dann wird alles zusammengerissen und ein hübscher, hoher Zaun wird aufgestellt; manchmal geht es auch in umgekehrter Reihenfolge wegen des Verkehrs. Viele hübsche Reklamebilder entwickeln sich; nur in diesem Falle wird die Vertiefung in Filmschönheiten durch die anrollende Straßenbahn gelegentlich gestört. Eine Zeitlang graben sie feste, die Luftshämmer brummen und dumpfe Schläge ertönen, der Zaun hat Ritzen bekommen, die von Neugierigen sonder Zahl bewacht werden. Der Zaun wird teilweise wieder abgerissen und wieder neu aufgestellt, die Reklamebilder verkehrt herum; ein Durcheinander wie in einem Kinderbaukasten.

Auf einmal fahren sie nicht mehr raus, sondern rein. Neue frische, rote Ziegelsteine, Zement in Papiersäcken, Eisen und Holz, und ein hoher schmächtiger Turm erhebt sich über dem Ganzen. Er fährt sogar hin und her. Die Namen der Unternehmer, Architekten, Wasser- und Heizungsanleger, Spengler usw. fangen an, sich dem Publikum zu zeigen. Der Bau guckt ein Stückchen über den Zaun, wartet noch ein bißchen zu, hat es auf einmal furchtbar eilig und steigt empor zu erstaunlichen Höhen. Die Zahl der Augenkrankheiten nimmt wieder ab, aber die Verkehrsstörung wird immer schlimmer. Jugend erscheint an allen Ecken und Enden, entrüstete Eingesandts in der Zeitung. Büroräume und Lokale zu vermieten, Gerüste werden abgenommen und wieder aufgestellt und wieder abgenommen.

Der Bau ist fertig, die Fensterscheiben sind schon eingesetzt, Namen von Müller und Maier stehen darauf in weißen Buchstaben oder auch nur schlichte Fragezeichen. Man könnte eigentlich einziehen, aber der Zaun ist noch im Wege. Der bleibt dann längere Zeit stehen, die Zuschauer werden ungeduldig. Nichts Neues mehr und so eine Verkehrsstörung, wo bleibt die Behörde? Neue Eingesandts. Aber auch ein Neubauzaun fällt, gewaltige Spiegelglasscheiben blinken, an Lichtreklamen wird gebastelt. Das muß Handel und Wandel geben, Donnerwetter, wer da wohl alles reinkommt. Ob die Alten sich alle mit Verträgen gesichert haben, ob nicht der oder jener Laden frei bleibt, daß man ihn billig kriegen kann. Zigarrenhändler möchten wir werden. Aber schwaps ist alles voll. Aus der Tabaktraum. Mannheim ist groß und hat Raum für viele Läden, aber in den Engen Planken wollen wir alle sein. Alles leuchtet und glänzt, Bauherren, Banken, Maurer- und Malermeister haben ihre Pflicht getan, und das Geld rollt. Nur die Zuschauer müssen sich nach einem neuen Neubau umsehen.

So entwickelt sich erfahrungsgemäß jeder Bau, es ist gar nicht nötig, auf den Planken herumzustehen und mindestens ein Auge aufs Spiel zu setzen.

Dr. Hr.

Polizeibericht vom 23. Oktober

Verkehrsunfall: Bei einem Zusammenstoß, der sich gestern vormittag auf der Kreuzung Hansa- und Industriestraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen ereignete, entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt.

Betrunkener Kraftfahrzeugführer: Ein unter Alkoholeinwirkung stehender Führer eines Personenkraftwagens, der in vergangener Nacht mit seinem Fahrzeug auf dem Luisenring den Verkehr gefährdete, wurde vorläufig festgenommen. Der Führerschein wurde ihm abgenommen und das Fahrzeug sichergestellt. — Auf der Hauptstraße in Feudenheim stürzte in vergangener Nacht ein ebenfalls unter Alkoholeinwirkung stehender Kraftradfahrer. Auch diesem wurde der Führerschein abgenommen und das Fahrzeug sichergestellt.

Verkehrsprüfung: Bei einer Prüfung der Beleuchtung an Kraftfahrzeugen ergaben sich in vergangener Nacht 17 Beanstandungen.

Entwendet wurden: Am 14. Okt. in den Rhein-Neckar-Hallen ein Damenmantel aus grauschwarzem Wollstoff mit schwarzem Pelzkragen; am 16. Okt. vor J 1 ein dunkelbrauner Geldbeutel mit drei Fächern und Schiebeverschluß, mit 8 Mark Inhalt; am 18. Okt. aus einem Büro in der Mittelstraße eine silberne Schweizeruhr mit arabischen Ziffern, Sprungdeckel. Auf der Rückseite des Deckels Gravierung: „11. 11. 1910 oder 1911."

** **In den städtischen Friedhöfen** werden das ganze Jahr über Säuberungsarbeiten vorgenommen. Im Hinblick auf das bevorstehende Allerheiligenfest werden die Friedhofbesucher nachdrücklich gebeten, bei der Herrichtung der Gräber gleichfalls auf Ordnung und Sauberkeit der Friedhofanlagen bedacht zu sein. Der Abraum der Gräber darf nicht erst in letzter Minute, wie in den letzten Jahren vielfach geschehen, innerhalb der Grabfelder an beliebiger, benachbarter Stelle abgelagert, überflüssige Papierumhüllungen dürfen nicht am Festtage gleichgültig auf den Boden geworfen werden. Eine größere Anzahl Papierkörbe ist zur Benützung über den ganzen Friedhof verteilt aufgestellt. Der Unrat ist an Sammelstellen neben den Hauptwegen zusammenzutragen.

** **Das Männerbad auf dem Lindenhof** ist am Montag von zwei Dampfern den Rhein abwärts an seinen Winterplatz in dem Altrhein abgeschleppt worden. Die Verlegung des Bades und der Einbau der Faschinen hat sich bewährt. Nicht ein einziges mal ist das Bad gerammt worden, was früher öfters vorkam und zur Schließung des Bades führte. Vielen hat das Bad Erfrischung und Erholung gebracht. Man könnte sich den Lindenhof ohne das Bad nicht mehr denken und die Wasserratten freuen sich heute schon auf die Wiedereröffnung im nächsten Frühjahr! Aber, so schreibt uns ein eifriger Badegast, in dem verflossenen Sommer mit seinen oftmals heißen Tagen ist ein Mangel aufgetreten, der gerade in diesem Jahr besonders spürbar geworden ist: das Fehlen von Trinkwasser! Die Herstellung dieser Wasserleitung, vielleicht in Verbindung mit einer Dusche, würde als außerordentlich angenehm empfunden werden.

** **Einen Kameradschaftsausflug** machten Führung und Gefolgschaft der Firma Fischer-Riegel in die Pfalz nach Königsbach. Am frühen Morgen ging es mit drei Omnibussen hinüber in die schöne Pfalz, wo in dem bekannten Weinort nach gemeinsamen Spaziergängen um die Mittagszeit ein gemeinsames Mittagessen alle Teilnehmer vereinigte. Die Stimmung war gemütlich bis zu der Stunde, da man sich nach einer fröhlichen Rückfahrt am Paradeplatz wieder trennte.

** **Ueber brennende Fragen der Textilwirtschaft** sprach in der Eröffnungsversammlung der Fachgruppe Textil und Bekleidung in der Deutschen Angestelltenschaft Dr. Gaber. Nach einem kurzen Rückblick über die Entwicklung der Baumwollindustrie in Europa und insbesondere in Deutschland kam der Redner auf die gegenwärtige Lage der textilver- und bearbeitenden Industrie unseres Vaterlandes zu sprechen. Auf die in letzter Zeit oft gelesenen und gehörten Fragen wie Clearingverfahren, Verrechnungsabkommen mit den einzelnen Ländern, Faserstoffverordnung, Repartierung der Devisen, Aufgaben der einzelnen Ueberwachungsstellen der Reichsbeauftragten, Drei-Eck-Geschäfte, ging der Redner, soweit sie die Textilindustrie berühren, näher ein. Seine von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen zeigten, welche Anstrengungen von Regierung, Handel und Industrie gemacht werden, um der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden.

** **Kaplan Franz Sans** von der Liebfrauenkirche ist zum Pfarrkurat von Wagenschwend (Odenwald) ernannt worden.

** **Zum Vizekonsul** beim Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ist Herr Julius C. Jensen ernannt und vom Reich zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen zugelassen worden. Zum Amtsbereich des amerikanischen Generalkonsulats Stuttgart gehört auch das Land Baden.

Wichtig bei der Entrümpelung!

Bei der Entrümpelung in unserer Stadt werden sicher Dinge zutage gefördert, die nach der Meinung mancher Leute wertlos sind und zum „alten Eisen" geworfen werden. Tische, Stühle, Bänke und Schränke sollen vernichtet werden. Das darf nicht sein! Wer solche Gegenstände auf seinem Speicher findet, der denke daran, daß die Hitlerjugend dafür Verwendung hat. Denn die Heime müssen auch eingerichtet werden.

Denkt daran und gebt uns solche Möbelstücke! Wir danken Euch für alles. Es muß für jeden Volksgenossen Ehrenpflicht sein, uns zu unterstützen.

** **Die Friseur-Pflichtinnung** ist nun auch in Mannheim entsprechend den Verfügungen gegründet worden. In der ersten Zusammenkunft der Friseur-Pflichtinnung machte Kreishandwerksführer Stark die näheren Ausführungen über den Neuaufbau des Handwerks und über die Bedeutung der Pflichtinnungen im Staat. Obermeister Anton Mai gab den sehr zahlreich erschienenen Kollegen die Zusammensetzung der Innungsführung und des Beirates bekannt: Anton Mai, Heinz Voit, Alfred Lehmann, Gustav Gutfleisch, Otto Bremer, Otto Pfirrmann, Erwin Pfirrmann, Winnebald Sohner und Albert Sprengart.

** **Das Lichtbild von dem französischen Drahtverhau** vor dem Mannheimer Schloß, das wir am vergangenen Samstag im Rahmen unseres Erinnerungsaufsatzes an die Mannheimer Franzosenzeit wiedergaben, ist, wie wir nachträglich erfahren, seinerzeit von dem Lichtbildner Franz Vetter aufgenommen worden. Wie Herr Vetter mitteilt, ist es ihm nur unter größten Schwierigkeiten gelungen, diese Aufnahme zustande zu bringen, die heute als geschichtliches Zeugnis besonderen Wert besitzt.

Ypern + Dixmuiden + Langemarck

DIE BLUTIGEN FLANDERNKÄMPFE IM OKTOBER 1914 • VON MAJOR A. D. WALTER OERTEL

6

Die ersten belgischen Gräben werden überrannt, sie sind voll von Toten und Verwundeten. Dann stürmen die Kriegsfreiwilligen der Garde nach Dixmuiden hinein, vorgeworfene Geschütze schießen aus nächster Entfernung Bresche. In Dixmuiden, wo eine kleine Gruppe von 30 Mann bis über die Yserbrücke sich mit der blanken Waffe Bahn gebrochen hat, tobt wütender Nahkampf. Aber das rasende Abwehrfeuer macht es unmöglich, in breiter Front nach Dixmuiden hineinzustoßen. Die tapferen, mit äußerster Energie vorgedrungenen Trupps verbluten, von allen Seiten mit überlegenen Kräften angefallen. Nur einige wenige kommen zurück. Die meisten sind verwundet.

Die Führer werden sich darüber klar, daß der Sturm abgebrochen werden muß, wenn die tapfere Truppe nicht nutzlos geopfert werden soll. Die Verwundeten werden mitgenommen. Alles geht in die Sturmausgangsstellung zurück. Diese jungen Kriegsfreiwilligen-Regimenter haben sich bei Dixmuiden mit einem Mut, mit einer Tapferkeit, Todesverachtung und Unerschrockenheit geschlagen, die sie wirklich der Gardeabzeichen würdig erscheinen läßt, die sie an Kragen und Aufschlägen tragen. Was persönliche Eigenschaften anbetrifft, so sind diese Leistungen der Kriegsfreiwilligen des 22. Reservekorps den besten Waffentaten der aktiven Garderegimenter ebenbürtig.

Die Hölle aus Feuer und Wasser

Angesichts der schweren Verluste, welche die Angriffsregimenter erlitten hatten, wurde am 30. Oktober befohlen, daß das 22. Reservekorps auf dem östlichen Yser-Ufer gegen Dixmuiden nur schwache Kräfte stehen lassen sollte, die Hauptmasse der 43. Reserve-Division sollte die Yser nördlich von Dixmuiden überschreiten, um den so zähe verteidigten Ort von rückwärts anzugreifen.

Unter unsäglichen Schwierigkeiten war es inzwischen der 5. und 6. Reserve-Division gelungen, ihre gesamte Feldartillerie über die Yser zu ziehen, sie hatte es nicht leicht, denn sobald ihre Stellungen erkannt wurden, setzte mächtiges Feuer der feindlichen schweren Batterien ein, die im Südwesten hinter der Bahnlinie von Dixmuiden nach Furnes aufgestellt waren. Aber ohne sich um die haushoch sich aufreckenden Einschläge der schweren Kaliber zu kümmern, setzten die übergegangenen Batterien mit aller Kraft zur Vorbereitung des Infanterie-Angriffs ein.

Die 5. und 6. Reserve-Division griffen an. In zähem Ringen warfen sie den Gegner, der sich verzweifelt wehrte und stellenweise bis zum Nahkampf aushielt, aus seinen Stellungen. In dem schwierigen, mit breiten Wassergräben und Hecken durchzogenen, teilweise sogar verdrahteten Gelände haben die Tapferen des 3. Reserve-Korps geradezu Uebermenschliches geleistet.

Am 26. Oktober erreichte das Reserveregiment 48 von der 5. Reserve-Division den Bahndamm von Ramskapelle, nahm diesen, konnte aber nicht gegen das sehr stark besetzte Ramskapelle vorkommen, das die Belgier erbittert verteidigten. Ein weiteres Vorgehen der 5. und 6. Reserve-Division war auch dadurch gefährdet, weil die 44. Reserve-Division nicht auf gleiche Höhe mit den beiden Divisionen kommen konnte. Auch die Flankenstellung des noch immer zähe aushaltenden Nieuport wirkte sich störend aus, wenn es auch der 4. Ersatz-Division gelungen war, bis an den Zusammenfluß von Yser und Yserkanal durchzustoßen und den dort befindlichen Leuchtturm zu sprengen.

Immer weiter wühlte sich der deutsche Angriff vor. Ramskapelle wurde vom 48. Reserve-Regiment im Sturm genommen. In Pervyse stand der Kampf günstig, südlich davon arbeitete sich die 12. Reserve-Brigade an den Bahndamm heran, welcher das letzte große Bollwerk der Ypern-Verteidigung in diesem Abschnitt bildete.

Die Belgier sahen das Ende nahen, denn die Truppen Beselers hatten sich bereits teilweise bis auf 300 Meter an den Bahndamm herangeschoben und rüsteten zum Sturm. Da es kein anderes Mittel gab, um dem deutschen Ansturm Einhalt zu gebieten, so entschloß sich König Albert schweren Herzens, das Land zwischen der Eisenbahnlinie und der Yser zu ersäufen. Bei hoher Flut sollten die Schleusen von Nieuport geöffnet werden, um dem Meerwasser den Zutritt zu der flandrischen Ebene zu gestatten.

Der Eisenbahndamm, der von Dixmuiden nach Nieuport führt, wurde dadurch zum Flutdamm, das ganze Gebiet von Dixmuiden bis Nieuport der Ueberschwemmung preisgegeben und die darin liegenden deutschen Truppen vom Untergange bedroht.

Inzwischen kämpften die 5. und 6. Reserve-Division weiter verzweifelt um den Bahndamm. In schwappendem Polderland, das zusehends aufweichte, wälzte sich der Angriff dem Bahndamm zu, auf dessen Ostböschung eine Anzahl belgischer Gräben genommen und behauptet wurde. Jetzt wurde aber der Kampf mit dem Grundwasser entsetzlich. Die Durchfeuchtung und Versumpfung des Geländes nahm mit erschreckender Schnelligkeit zu und spottete aller Gegenmaßnahmen. Hungernd und frierend lagen die Truppen der 5. und 6. Reserve-Division sowie Teile der 44. in den überschwemmten Gräben.

Doch auch unter diesen wahnsinnigen Schwierigkeiten wollten die Tapferen, den sicheren Sieg vor den Augen, nicht weichen.

Immer höher stieg der Wasserspiegel. Die Wiesen wurden zum Sumpf. Die Geschütze steckten vielfach bis an die Achsen im Schlamm.

Am 30. Oktober standen auf den ebenen Flächen zwischen der Yser und dem Bahndamm große Wasserlachen, die sich immer mehr ausbreiteten und der ganzen Gegend ein verändertes Aussehen gaben. An manchen Stellen stieg das Wasser derart, daß es ganze Felder mit seinem Spiegel bedeckte. Das Meerwasser war in das Land gekommen und begann es zu ertränken.

In der Nacht legten sich dichte Nebelschwaden über die ganze Gegend, so daß sich weder Meldegänger noch Krankenträger mehr zurechtfinden konnten. Aber noch immer hielten die Deutschen aus. Sie wollten und konnten es nicht glauben, daß die Ueberschwemmung, die sie jetzt als solche erkannten, den sicheren Sieg rauben könnte.

Am 31. Oktober erstürmten das 48. Reserve-Regiment und die 3. Reserve-Jäger in wildem Ringen Ramskapelle, das von Teilen der 2. belgischen Division hartnäckig verteidigt wurde. Von Furnes her griffen französische Truppen in den Kampf ein, der trotz der immer höher steigenden Ueberschwemmung mit dem Durchbruch der Dammstellung zu enden drohte. Turkos, französische Jäger und belgische Linientruppen wurden zur Rückeroberung von Ramskapelle eingesetzt und drangen auf den erhöhten Straßen gegen den Ort vor. Aber die Brandenburger wichen nicht. Das 48. Reserve-Regiment und die 3. Reserve-Jäger hielten das Dorf bis in die Nacht mit eiserner Zähigkeit, sooft auch die algerischen Schützen, die 16. französischen Jäger und die belgischen Linienregimenter 6, 7 und 14 dagegen anstürmten.

Schlachtenwende

In dieser Nacht vollzog sich die Wende der Schlacht. Eine Stunde nach Mitternacht traten die deutschen Divisionen den Rückzug an, der glänzend gelang, trotzdem das Zurechtfinden in dem völlig veränderten Gelände äußerst schwierig war. Die Bewegung wurde so gut verschleiert, daß der Feind erst sehr spät die eingeleitete rückgängige Bewegung bemerkte. Kein Verwundeter wurde zurückgelassen, kein Geschütz blieb stehen. In voller Ordnung ging die 5. Reserve-Division in die Linie nördlich der Straße Mannekensvere — St. Pierre Cappelle zurück, während die 6. Reserve-Division sich im Raume zwischen Schoore und Keue sammelte. Die 4. Ersatz-Division stand mit ihrer Hauptmasse bei Schoore.

Nachhuten waren an erhöhten Punkten zurückgeblieben und warteten hinter ihren Maschinengewehren auf den Feind. Doch der war zu erschüttert, um den Rückzug der Deutschen zu beunruhigen. Die Belgier überließen die Verfolgung dem Meere, dem sie ihre Rettung und die Abwehr des Durchbruchs verdankten und blieben in ihren rückwärtigen Stellungen liegen. Erst am 3. November fühlten belgische Aufklärer auf den erhöhten Straßen am Lombartzyde und Mannekensvere heran.

Die Ueberschwemmung brachte die Deutschen um den Sieg und die Verbündeten um die Möglichkeit, den Angriff an der Yser jemals wieder aufzunehmen.

Auch die auf das Westufer übergegangenen Teile der 44. Reserve-Division hatten den Rückzug antreten müssen. Am 31. Oktober und 1. November hatten sie noch einmal versucht, ihren Angriff nach Süden vorzutragen, um den Brückenkopf von Dixmuiden abzuschneiden. Aber auch hier setzte sich die Ueberschwemmung durch und unterband die Bewegungen, so daß sich die tapfere Truppe gezwungen sah, der Naturgewalt weichend ebenfalls den Rückzug hinter die Yser anzutreten. Er erfolgte bei hellem Mondschein in der Nacht zum 2. November, ungestört vom Feinde, der zu sehr mitgenommen war, um nachzudrängen. Dixmuiden blieb zunächst noch im Besitz des Gegners. Auch bei den weiter links anschließenden Korps war nicht alles nach Wunsch gegangen.

Fortsetzung folgt.

OSRAM
Für das Treppenhaus nur elektrisches Licht.
Verlangen Sie die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufsstellen.
6

MARCHIVUM

Die Türplakette des WHW

Auf Grund der vielen Anfragen wegen der Mitteilung über den Erwerb von Türplaketten gibt der Reichsbeauftragte für das WHW noch einmal folgendes zur Kenntnis:

Anspruch auf Aushändigung der Plaketten haben:

1. a) Dieteninnen Lohn- und Gehaltsempfänger, die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1934 eine Abgabe in Höhe von 20 v. H. und in den Monaten Januar, Februar und März 1935 eine Abgabe in Höhe von 15 v. H. ihrer Lohnsteuer an das WHW leisten.

b) Festbesoldete, die neben ihrer Lohnsteuerleistung noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrer monatlichen Spende in Höhe von 20 v. H. ihrer Lohnsteuer eine monatliche Abgabe in Höhe von 3 v. H. ihres für das Jahr 1933 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das WHW entrichten, soweit dieser Betrag nicht durch Lohn- und Gehaltsabzüge getilgt ist. Diese 3 v. H. werden also lediglich von der Einkommensteuerrestschuld errechnet.

2. Gewerbetreibende und Angehörige der freien Berufe, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, soweit sie monatlich eine Abgabe in Höhe von 3 v. H. des für das Jahr 1933 veranlagten Einkommensteuerbetrages an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes entrichten (Kapitalgesellschaften unterliegen einer besonderen Regelung). Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, erhalten die Plakette gegen Zahlung von monatlich 25 Pfennigen.

Die auf diese Weise gespendeten Beträge sind von den Arbeitgebern zu sammeln und der zuständigen WHW-Dienststelle zu überweisen. Angehörige der freien Berufe und Gewerbetreibende zahlen diese Spenden unmittelbar an ihre zuständige WHW-Dienststelle.

Die Eintopfgerichtsspenden bleiben von dieser Regelung unberührt.

Das Winterhilfswerk ruft!

Gebt Geldspenden auf das Konto der NS-Volkswohlfahrt, Gauführung, Konto Winterhilfswerk, Südbd. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 2599.

Dollarnoten im Brief

Darf man alle Goldstücke besitzen?

In den Kreisen derjenigen Volksgenossen, die nicht täglich als Geschäftsleute mit Devisenfragen zu tun haben, bestehen noch vielfach Zweifel darüber, wie sie sich zu verhalten haben, wenn sie doch einmal ausländische Münzen oder Banknoten in die Hand bekommen. Diese Kenntnis ist umso wichtiger, als die Zuwiderhandlungen gegen die Devisenvorschriften, auch wenn sie fahrlässig und in Unkenntnis der Gesetzesbestimmungen erfolgen, mit schweren Strafen bedroht sind. Das RdJ hat sich deshalb wegen der Beantwortung einiger Fragen, die alle Volksgenossen besonders interessieren, an die zuständigen Regierungsstellen gewandt. Es handelt sich hierbei zunächst um die Frage, ob ein Deutscher, der bei der Rückkehr von einer Auslandsreise noch im Besitz von ausländischen Banknoten oder Scheidemünzen ist, diese mit über die Grenze bringen darf und wie er sich weiter zu verhalten hat. Hierzu wird erklärt, daß ausländische Banknoten oder Scheidemünzen in diesem Falle ohne weiteres mit über die Grenze gebracht werden dürfen. Es besteht aber die Verpflichtung, die ausländischen Zahlungsmittel unverzüglich innerhalb von drei Tagen der Reichsbank unmittelbar oder durch Vermittlung einer Devisenbank anzubieten.

Das gleiche gilt für ausländische Zahlungsmittel, die einem Inländer vom Ausland zugesandt worden sind, wenn man also beispielsweise von Verwandten aus dem Ausland in einem Brief Dollarnoten als Geschenk erhält. Auch diese ausländischen Zahlungsmittel sind innerhalb von drei Tagen ohne Rücksicht auf die Höhe der angefallenen Beträge der Reichsbank anzubieten.

Ausländische Goldmünzen und außer Kurs gesetzte Goldmünzen sind der Reichsbank abzuliefern. Ein Ablieferungszwang besteht dagegen nicht für die alten deutschen Zehn- und Zwanzig-Mark-Stücke, die bisher noch nicht außer Kurs gesetzt sind. Immerhin ist auch die Ablieferung dieser deutschen Goldmünzen erwünscht.

Schulräume für die HJ

Erlasse des Reichserziehungsministers Rust

Die Reichsjugendführung hat mit der Ausführung eines umfangreichen Schulungsprogramms begonnen. Zur Unterstützung der Durchführung dieses Schulungsprogramms hat der Reichserziehungsminister und preußische Kultusminister Rust zwei Erlasse des gleichen Inhalts herausgegeben: An die Regierungen der Länder und an die nachgeordneten Behörden der preußischen Verwaltungen. In diesen Erlassen heißt es:

„Damit das umfangreiche Schulungsprogramm der Reichsjugendführung mit vollem Erfolg durchgeführt werden kann, ist es notwendig, daß die erforderlichen Zusammenkunftsräume (Heime) allen Einheiten der Hitlerjugend zur Verfügung gestellt werden. Ein großer Teil der Einheiten besitzt überhaupt noch keine Räume oder doch nur unzulängliche. Es werden in der Hauptsache Räume für kleinere Einheiten benötigt, also für 20 bis 60 Jungen. In vielen Fällen sind baulich wie kommunale Baulichkeiten noch bei weitem nicht voll ausgenutzt und der Pflege der schulentlassenen Jugend nutzbar gemacht."

Anknüpfend an entsprechenden Reichs- und preußischen Erlassen weist der Reichserziehungsminister besonders darauf hin, daß auch Räume in öffentlichen Schulen, soweit sie sich dafür eignen, bis zu Widerruf für die Durchführung des Schulungsprogramms der Reichsjugendführung zur Verfügung zu stellen sind.

Wenn im allgemeinen auch, so heißt es in dem Erlaß weiter, Klassenräume hierfür nicht geeignet sein werden, so werden jedoch keine Bedenken geltend zu machen sein, gegen eine Ausstattung leerer Räume durch die Einheiten der HJ selbst.

Ergebnisse und Folgen des Weinfestes

Die Stimmen der Beteiligten und der Betroffenen

Nachdem nun ein Ueberblick über die Auswirkungen des „Badisch-Pfälzischen Weinfestes" möglich ist, haben wir ein wenig herumgefragt und um Aeußerungen gebeten, da das Weinfest keine einmalige Sache gewesen sein soll, die jetzt wieder in der Versenkung verschwindet. Auswertung der gesammelten Erfahrungen ist jetzt die Aufgabe der beteiligten Kreise, die dafür zu sorgen haben und auch dafür sorgen werden, daß die nächste Veranstaltung in jeder Hinsicht ein noch größerer Erfolg wird unter gleichzeitiger Ausschaltung auftretender Benachteiligung anderer Kreise.

Veranstalter

des Badisch-Pfälzischen Weinfestes war der Mannheimer Verkehrsverein, der von dem Gedanken ausging, eine Groß-Veranstaltung zu schaffen, die eine Anziehungskraft auf die ganze Umgebung ausüben sollte. Daß man auf den ersten Anhieb kein Fest wie den Dürkheimer Wurstmarkt machen konnte, zu dem Hunderttausende aus nah und fern herbeiströmen, darüber war man sich klar. Nachdem aber Weinfeste und ähnliche Veranstaltungen in vielen Städten und Städtchen im Umkreis von Mannheim stattfinden: warum soll Mannheim nicht auch ein Fest aufziehen, von dem die Mannheimer etwas haben und zu dem die Leute noch von auswärts nach Mannheim kommen. Diesmal war der Zustrom von auswärts noch nicht besonders groß. Immerhin kamen verschiedene kleinere Gesellschaften aus der Pfalz herüber, von denen es einige nicht bei einem einmaligen Besuch bewenden ließen. Wie die zukünftige Gestaltung des Festes wird, läßt sich jetzt noch nicht sagen. Die Erfahrungen müssen verwertet werden und dann kann man auch sehen, ob in anderer Gestalt das Fest in die Mannheimer Maiveranstaltungen einzugliedern ist.

Die Besucherzahlen der einzelnen Tage haben schon gezeigt, welche Anziehungskraft das Weinfest ausgeübt hat. Die Gesamtbesucherzahl gibt die Bestätigung:

Insgesamt haben 25 000 Personen an den zehn Tagen das Fest in den Rhein-Neckar-Hallen besucht,

die eine ganz anständige Menge Wein vertilgt haben. Das wesentliche bei der ganzen Angelegenheit ist die Arbeitsbeschaffung, die zweifellos nicht hoch genug angerechnet werden kann. War es doch möglich, rund 170 arbeitslosen Volksgenossen für zehn Tage und teilweise sogar noch darüber hinaus Arbeit und Brot zu schaffen. Diese 170 Leute fanden in dieser Zeit volle Arbeit, ob es sich um die Putzfrauen, die Musiker, die Bedienung oder um die anderen Hilfskräfte handelte. Von den Geschäftsleuten, die eng mit der Veranstaltung verbunden waren und die ebenfalls ihren Nutzen hatten, soll hier gar nicht die Rede sein. Somit diente ohne Zweifel das Weinfest der Arbeitsbeschaffung und der Wirtschaftsbelebung.

In finanzieller Hinsicht kann man leider von einem Ueberschuß nicht reden, so daß weder der Winterhilfe etwas zur Verfügung gestellt noch ein Grundstock für einen den Fremdenverkehr fördernden Fastnachtszug geschaffen werden konnte. Alle Preise wurden so niedrig angesetzt, daß kein Ueberschuß bleiben konnte. Die Hauptsache ist, daß ein volkstümliches Fest zu volkstümlichen Preisen aufgezogen wurde.

Die Straßenbahn

führte regelmäßig bis 2.15 Uhr den Verkehr mit Sonderwagen durch, die rege in Anspruch genommen wurden. Auch bei Beginn der Veranstaltungen herrschte Hochbetrieb auf der Strecke nach den Rhein-Neckar-Hallen. Allerdings konnten die Einnahmen nicht mit dem Betriebsaufwand Schritt halten, da zu Beginn des Festes jeweils sehr viele Leerwagen nach der Stadt zurückfahren mußten, da während des Festes Wagen in der Rennplatzschleife mit dem entsprechenden Personal in Bereitschaft zu halten waren und am Schluß manche Leerfahrt nach den Rhein-Neckar-Hallen notwendig wurde. Hinzu kam noch, daß man die Teilstreckengrenze vom Schlachthof für die Besucher des Weinfestes nach der Rennplatzschleife zurückverlegt hatte. Dadurch war es möglich, von der Stadt aus nach den Rhein-Neckar-Hallen für zehn Pfennig zu fahren.

Ein etwas saures Gesicht zu dem Weinfest machten

die Wirte,

die die Ansicht vertreten, daß ihr Geschäft sehr gelitten hat, weil die Gäste nach den Rhein-Neckar-Hallen gezogen worden sind und ihnen untreu wurden. Wie groß dieser Schaden ist, läßt sich schlecht angeben, doch hörte man die Klagen von allen Seiten, auch von den Saalbesitzern, die feststellen mußten, daß im Hinblick auf die Großveranstaltungen kleinere Veranstaltungen nicht unternommen worden sind.

Am meisten hatten

die Messe-Leute

die Veranstaltung zu spüren, denn die Leute, die auf dem Weinfest weilten, zählten zu einem großen Teil zu den Messe-Besuchern, die dort Geld ausgeben. Der Geschäftsgang auf der Messe war sogar so schlecht, daß das Städtische Steueramt auf Grund der Unterlagen vielfach eine recht erhebliche Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer eintreten ließ. Es will schon viel sagen, wenn das Steueramt auf festgesetzte Steuerbeträge verzichtet! Ob die Stadt einen Nachlaß auf das Pfandgeld nachträglich eintreten ließ, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Die Messe-Leute vertreten die Ansicht, daß in Mannheim nur eine größere Veranstaltung erträglich ist und daß bei gleichlaufenden Großveranstaltungen unbedingt eine Verzettelung eintritt. Ihr Wunsch ist, daß das Weinfest bei der Wiederholung nicht auf die Messe-Woche gelegt wird. Es kam noch hinzu, daß zu gleicher Zeit die „Schwimmende Braune Messe" in Mannheim weilte und dadurch drei Veranstaltungen waren, die alle drei auf einen Massenbesuch eingestellt waren.

Was

die Besucher

über das Weinfest sagen, dafür möge die ausgezeichnete Stimmung ausschlaggebend sein, die an den einzelnen Abenden geherrscht hat. Unzufriedene gab es, wie überall, auch hier, allerdings nur ganz vereinzelt. Man hat aber dennoch aufmerksam herumgehört und sich alles genau gemerkt, so daß man bei Wiederholungen in diesem oder jenem Punkt Abhilfe schaffen kann.

Friedrichsfelder Allerlei

Mit den Herbst- und Wintermonaten kommt auch wieder die Zeit der geselligen Abende. Warum soll da nicht auch mal die große Familie einer Fabrik einen bunten Abend veranstalten? Also dachte die Firma Reiß & Co. in Friedrichsfeld, die ihre gesamte Gefolgschaft zu einem Kameradschaftsabend einlud. Direktor Hoffmann als Betriebsführer hieß die Anwesenden herzlich willkommen. In einem kurzen Bericht schilderte er die Eigenart des Betriebes und sprach die Hoffnung aus, daß jeder Werkangehörige wie bisher auch fernerhin seine Pflichten gewissenhaft erfülle, um dadurch mitzuhelfen an der Weiterentwicklung des Werkes. Nach einem „Sieg Heil!" auf unseren Führer schloß das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied den ersten Teil des Abends. Musik und Humor kamen alsdann zu ihrem Recht. Besonderen Beifall fanden die humoristischen Vorträge des Komikers Buck-Mannheim. Betriebszellenobmann Viturka gab seiner Freude Ausdruck über das Zustandekommen des Kameradschaftsabends, der die Gefolgschaft auch einmal zusammenrufe nicht zu harter Arbeit, sondern zu Gesang, Humor und Tanz.

•

Der Kleinkaliber-Schützenverein 1929 hielt ein Preisschießen ab, das mit einem Nadelschießen verbunden war. Sowohl am Vor- wie am Nachmittag herrschte in den Schießständen reger Betrieb, da auch mancher auswärtige Schütze seine Künste zeigte. Abends war Preisverteilung, wobei nur wertvolle und nützliche Haushaltungsgegenstände verteilt wurden. Beim Mannschaftsschießen kämpfte die SA von Edingen, Brühl und Friedrichsfeld um die Adolf-Hitler-Plakette. Den ersten Preis beim Einzelschießen errang Straub-Friedrichsfeld mit 85 Ringen, Treiber-Friedrichsfeld und Muschelknatz-Edingen mußten sich mit dem 2. und 3. Preis begnügen.

•

Ein ganz seltenes Fest, ein Doppeljubiläum, konnte Herr Eugen Baumgärtner hier feiern: 60. Geburtstag und 60 Jahre Mitglied des Militär-Kriegerbundes Friedrichsfeld. Baumgärtner kam nach Ableistung seiner Militärdienstzeit beim 1. badischen Leibgrenadier-Regiment 109 als Schneidergeselle nach Friedrichsfeld. Von 1878 bis 1895 war er dann bei der hiesigen Steingutwarenfabrik beschäftigt, bis er dann als Bahnarbeiter bis 1924 bei der Reichsbahn treue Dienste tat. Seit dieser Zeit lebt er im wohlverdienten Ruhestand. Natürlich ließ es sich der Militär-Kriegerbund nicht nehmen, sein ältestes Mitglied besonders zu ehren. Der Verein, zusammen mit dem Militär-Kriegerverein Edingen, marschierte vor die Wohnung. Unterverbandsführer Dr. Hieke-Mannheim entbot im Auftrag des Landesverbandes Kurpfalz die herzlichsten Glückwünsche. In kurzen Worten streifte er die militärische Laufbahn des Jubilars, pries seine soldatischen Tugenden und stellte ihn seinen Kameraden als leuchtendes Vorbild hin. Mit den besten Wünschen auf Gesundheit und langes Leben schloß mit einem dreifachen „Hurra" Dr. Hieke seine Ansprache. Ein Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe überbrachte die besten Glückwünsche seiner vorgesetzten Behörde. Im Auftrag des Militär-Kriegerbundes Friedrichsfeld sprach der Vorsitzende Hoog die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte als äußeres Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung ein hübsches Geschenk. Auch ein Geschenk der Steingutfabrik sowie Glückwünsche und Ehrengabe des Mannheimer Oberbürgermeisters wurden durch den Vereinsführer überreicht. Glückwunschschreiben trafen ein vom obersten Führer des Kyffhäuserbundes Berlin, Oberst a. D. Reinhardt, vom Führer des Landesverbandes Kurpfalz, Generalleutnant a. D. von Oldmann, vom Führer des Kreisverbandes Heidelberg, Rittmeister a. D. Dippe-Wettmar. Eine gemütliche Nachfeier fand anschließend im Vereinslokal statt. Den Edinger Kameraden dankte der Vereinsführer Hoog für ihren Besuch, während der Unterverbandsführer Dr. Hieke mit einer humorvollen Rede aufwartete. Für die freundliche Aufnahme dankte Herr Bauer-Edingen, und betonte, daß es die Edinger besonders freue, bei der Ehrung eines alten und langjährigen Kameraden anwesend sein zu können.

•

Groß Grab- und Bauarbeiten finden z. Z. im hiesigen Schulhof statt. Da bisher in keinem der Schulhäuser Wasserleitung vorhanden war, wurden überall in den Gängen Wasserhähne mit Wasserbecken eingerichtet. Auch die bisher fehlende Kanalisation wurde ausgebaut. Erweitert wurden auch die Abortanlagen für die Schüler. Als letzter und dringlichster Wunsch bleibt den Friedrichsfeldern noch der notwendige Schulhausneubau. Wohl sind drei Schulhäuser mit mehreren und ein Haus mit einem Schulzimmer vorhanden. Diese Zimmer reichen aber bei weitem noch nicht aus, um allen Klassen ein eigenes Klassenzimmer zu geben. Wie man hört, soll aber vorläufig dieser „Wohnungsmangel" durch drei Baracken abgeholfen werden.

•

Dieser Tage wurde in der „Sonne" der Schachklub „Fortuna"-Friedrichsfeld gegründet. Als Uebungsabend ist der Freitagabend vorgesehen. Bereits am Sonntag war der erste Klubkampf gegen den Schachklub Plankstadt. —

Achtung! Saarländer!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit:

Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommene Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch erhebt, eine Abschrift desselben durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Aufgabe dieses Einschreibebriefes zur Post also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält, seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschriftlich zugestellte Einspruchsschreiben des Einspruch erhebenden seiner Erwiderung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — Unterschrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

Pässe für Saarabstimmungsberechtigte

Amtlich wird folgendes bekanntgegeben:

Reichsangehörige, die die Ausstellung eines Passes mit der Begründung beantragen, daß sie sich zur Abstimmung in das Saargebiet begeben wollen, wird der Reisepaß von den zuständigen Paßbehörden vom 15. Oktober ab gebührenfrei mit einer Geltungsdauer bis zum 15. Februar 1935 ausgestellt, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie abstimmungsberechtigt sind. Die Glaubhaftmachung kann z. B. erfolgen durch Vorlage einer Bescheinigung

a) der saarländischen Abstimmungsbehörde, daß der Antragsteller in die Abstimmungslisten eingetragen oder sein Antrag auf Eintragung in die Abstimmungsliste bei der saarländischen Abstimmungsbehörde eingegangen ist;

b) des Saarmeldedienstes seines jetzigen Wohnsitzes (Polizeirevier oder Einwohnermeldeamt), daß der Antragsteller in die Saarkartei eingetragen ist.

** **Neue Postwertzeichen** gibt die Deutsche Reichspost zum 175. Geburtstag Schillers in Buchdruck zu 6 und 12 Pfg. heraus. Die Auflage ist begrenzt. Die Marken sind von der Reichsdruckerei nach einem von Prof. Karl Bauer, München, herrührenden Bilde hergestellt worden. Größe und Farbe sind die gleichen wie bei den gewöhnlichen Postwertzeichen. Der Verkauf beginnt am 5. November.

** **Für den Nachweis arischer Abstammung** ist, wie der Reichsjustizminister bekannt gibt, nach den gesetzlichen Bestimmungen die eidesstattliche Versicherungen nicht zulässig. Das gelte sowohl für das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums als auch für Beamte, die auf Grund des neuen Reichsbeamtengesetzes eingestellt werden. Der Nachweis sei in erster Linie durch die Vorlegung von Urkunden zu erbringen, während in Zweifelsfällen ein Gutachten des Sachverständigen für Rassenforschung eingeholt werde.

** **Um 800 000 Tonnen größer als im Vorjahr** ist die Kartoffelernte ausgefallen. Die Emigranten, die den Zusammenbruch des neuen Staates seit Anfang 1933 regelmäßig für die nächsten vier bis sechs Wochen ankündigen, haben sich also auch diesmal in ihrer Hoffnung auf eine ungünstige Ernte infolge der anfänglichen Witterungsschwierigkeiten gründlich getäuscht. Es wird nämlich, wie das RdJ meldet, vom Reichsnährstand darauf hingewiesen, daß das jetzt vorliegende Zahlenmaterial einen Ernteertrag an Spätkartoffeln von 41,8 Millionen Tonnen meldet, während man in den langen Wochen der Dürre nur mit etwa 38 Millionen Tonnen rechnete. Die späteren Niederschläge haben uns also eine Kartoffelernte beschert, die über die des Vorjahres um rund 800 000 Tonnen und über das Durchschnittserträgnis der Jahre 1927/33 um 1,7 Millionen Tonnen hinausgeht. Die Deckung des deutschen Bedarfs an Speisekartoffeln fordert bei einer Ernte von etwa 40 Millionen Tonnen nur 30 v. H. Der Rest wird verwendet werden für Pflanzengut, für den Ausfuhr und für technische Zwecke.

Urteile des Sondergerichts

Wenn man seine Zunge nicht im Zaum hält . . .

Ein Wirrkopf von unklarer Ideen ist der 26 Jahre alte Werner Reinhold aus Grünwettersbach. Es soll ein Scherz gewesen sein, als er am 8. August, an Hindenburgs Todestag, einen Arbeitskameraden, in Pforzheim, bei der Pflichtarbeit fragte, ob er ihn nicht zum Kommunismus bekehren könne. Acht Tage später bekam R. Streit mit einem Dritten, der Zeuge dieser Aeußerungen gewesen war und der damals die Bemerkung gemacht hatte, er soll den anderen in Ruhe lassen. R. selbst erstattete wegen Bedrohung Anzeige gegen den Arbeitskameraden, dem er wegen des Wortes „Ueberläufer" eine Ohrfeige versetzt hatte. Bei dieser Gelegenheit kam bei dem Vorgesetzten auch die Aeußerung von R. zur Sprache — er war also selbst die Ursache, daß er nun vor dem Sondergericht stand, während sein Gegner 5 Mark Strafe bekam. Beschlagnahmte Aufsätze und Briefe, deren Inhalt zur Verlesung kamen, zeigen die verschrobene Gedankenverfassung des Angeklagten auch in religiöser Beziehung erkennen und den Hinweis auf seine streng religiöse Mutter tut er mit einer abweisenden Geste in den Worten ab: „Ach, meine Mutter —!". Die beiden Zeugen haben aber die Sache ernst genommen, obschon sie wie auch der Pforzheimer politische Fahndungsbeamte bekundigen, daß er nicht zur KPD gehöre. Er selbst weist kommunistische Ideen von sich, trotzdem sein Onkel, den er oft besuchte, kommunistisch eingestellt ist. Das Gericht unter dem Vorsitz von Landger.-Präs. Dr. Hausmann entsprach dem Antrag des Staatsanwalts und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten, wovon 8 Wochen verbüßt sind. Es komme nicht darauf an, ob der Angeklagte die Worte scherzhaft gemeint habe, sondern wie sie aufgenommen wurden. Und in ihrem Sinn seien sie als eine Bekräftigung im kommunistischen Sinne aufzufassen.

MARCHIVUM

Aus Baden

Der Bürgermeisterwechsel in Ilvesheim

mp. **Ilvesheim,** 23. Okt. Für den nach kurzer Amtstätigkeit von hier scheidenden Bürgermeister Hornberger, der sein neues Amt als Bürgermeister in Malsch bei Ettlingen bereits angetreten hat, fand am Samstag in der „Krone" ein Abschiedsabend statt. Die Vereine und Organisationen ließen durch Ansprachen die Beliebtheit zum Ausdruck bringen, deren sich Bürgermeister Hornberger in Ilvesheim erfreuen durfte. Von der Ortsgruppe der NSDAP. erhielt der Scheidende eine künstlerisch ausgeführte Mappe, von der SA einen Dolch mit Widmung. Bürgermeister Hornberger hat sich während seiner nur wenige Monate umfassenden Amtsdauer mit Erfolg um Arbeitsbeschaffung bemüht; die Zahl der Arbeitslosen hat sich in Ilvesheim um über die Hälfte verringert. Bis zum Amtsantritt von Bürgermeister Engel, Gemeinderat und Bezirksrat in Ladenburg, dessen Bestätigung durch die Regierung noch aussteht, ist Gemeinderat Wittmann stellvertretendes Gemeindeoberhaupt.

Rege Bautätigkeit in Schwetzingen

* **Schwetzingen,** 23. Okt. In diesem Sommer war die Bautätigkeit besonders groß. Die umfangreichen Neubauten, das neue evangelische Gemeindehaus und das weithin sichtbare Hochhaus der Welde-Brauerei gehen ihrer Vollendung entgegen. Für eine Reihe von Gagfah-Häusern sind die Arbeiten bereits vergeben worden und auch die Bebauung der Nordseite der Goebbels-Straße ist sichergestellt. Der Kleinwohnungsbau wird ebenfalls gefördert. Am Friedrichsfelder Weg sind vier Siedlungshäuser für je zwei Familien bereits bewohnt, vier weitere wurden dieser Tage im Rohbau fertiggestellt. Die Schwanen-Brauerei hat ein Bauprogramm für vier Jahre entworfen, wodurch mit einem Aufwand von einer Viertelmillion der Betrieb modernisiert werden soll. Eine Reihe weiterer Firmen und Fabriken plant Betriebserweiterungen.

Was gibts Neues in Lörrach?

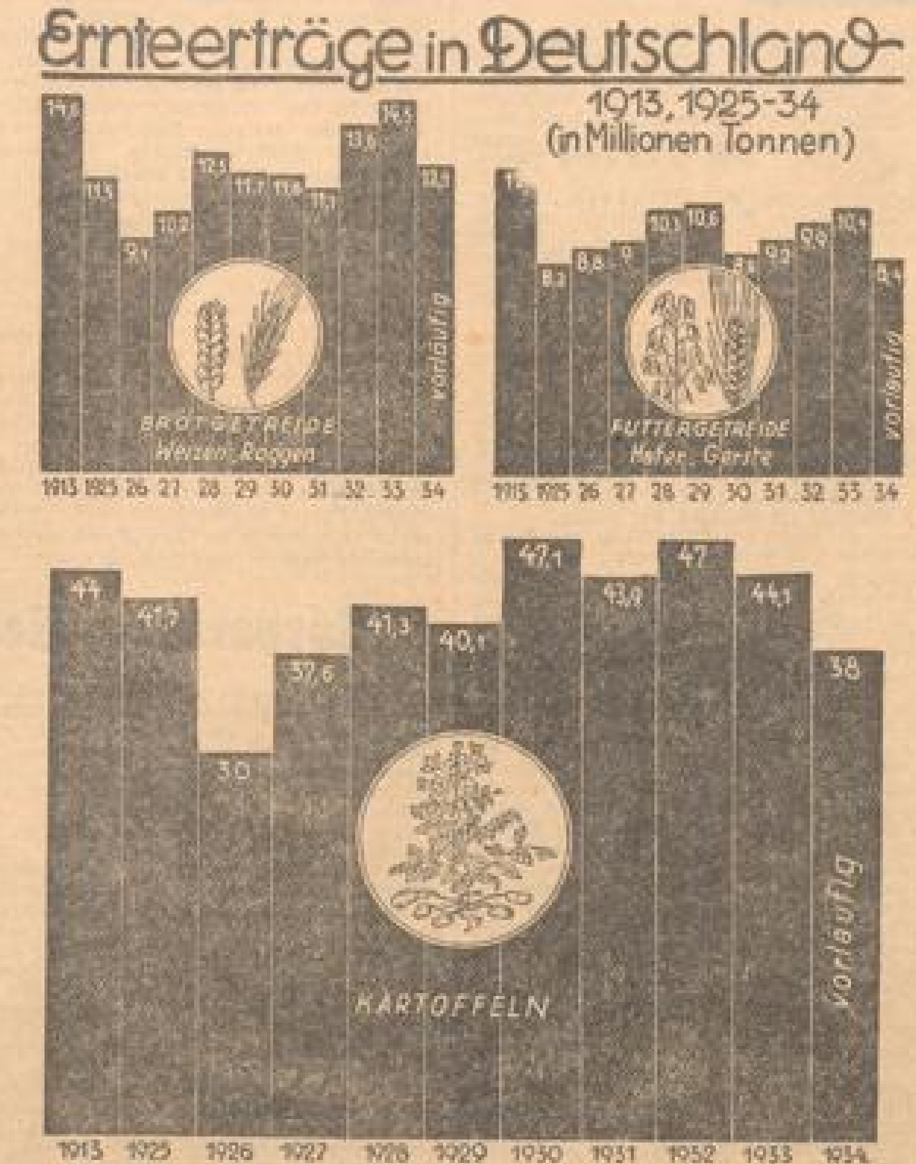
* **Lörrach,** 23. Okt. Am Sonntag konnte die Freiwillige Feuerwehr Lörrach ihr 75jähriges Jubiläum begehen, zu dem sich auch eine ganze Reihe Abordnungen auswärtiger Wehren, u. a. aus Basel, eingefunden hatte. Gegenwärtiger Kommandant ist Schlüsselwirt Kraaft, der gleichzeitig den Posten eines Kreiskommandanten des Kreisverbandes V der Markgräfler Freiwilligen Feuerwehren inne hat. Ihm zur Seite steht ein Stab langjähriger treuer Mitarbeiter, von denen am Sonntag vormittag einer für 40jährige Dienstzeit, 13 für 25jährige Dienstzeit und 24 für 15jährige Dienstzeit ausgezeichnet werden konnten. Der Nachmittag brachte eine Uebung bei der Bezirkssparkasse und einen Vorbeimarsch am Rathaus.

Badische Spenden für das Winterhilfswerk

Verband Oberbadischer Brauereien E. V., Freiburg i. Br., mit seinen angeschl. Brauereien: Insel-Brauerei J. Feierling, Freiburg i. Br. Brauerei Ganter AG, Freiburg i. Br. Löwenbrauerei AG, Freiburg i. Br. Brauereigesellschaft vorm. Meyer u. Söhne, Riegel Brauerei Karl Lasser, Lörrach Brauereigesellschaft vormals Friedrich Meister, Lörrach Kronenbrauerei AG, Offenburg Brauerei Karl Wagner, Offenburg Fürstl. Fürstenbergische Brauerei AG, Donaueschingen Brauerei A. Gilger Söhne AG, Gottmadingen Staatsbrauerei Rothaus AG, Rothaus Brauerei Eduard Herbster, Schopfheim Brauerei Gebr. Ruppaner, Konstanz Brauerei August Mutschler, Waldkirch Brauerei Gebr. Jehle, Biberach Brauerei Gebr. Blaumann, Waldkirch insgesamt	21 793 ℳ
Kohlenkontor Weyhenmeyer u. Co., Mannheim	8 000 „
C. F. Boehringer Söhne, Mannheim	5 000 „
Leopold Weill, Mannheim	2 000 „
Brauerei Beck, Pforzheim	1 200 „
F. W. Woolworth u. Co., Mannheim	1 000 „
Fa. Zimmermann u. Weber, Heidelberg	1 000 „
Geh. Rat Dr. Sakowitz, Heidelberg	1 000 „
Deutsche Bau- und Bodenkredit AG, Filiale Karlsruhe	500 „
Ungenannt, Heidelberg	500 „
Fa. Woolworth u. Co., Heidelberg	500 „
Allgemeine Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Pforzheim	500 „
Woolworth u. Co., Pforzheim	500 „
Graf Bodman, Bodman	400 „
Graf Douglas, Langenstein	400 „
Die Angestellten d. Bad. Komm. Landesbank	203,65
Portland-Zementwerke, Heidelberg	200 „
Oberbürgermeister i. R. Dr. Walz, Heidelberg	200 „

Allen Spendern herzlichen Dank.

Spenden für das Winterhilfswerk können eingezahlt werden: Postscheckkonto: NS.-Volkswohlfahrt, Gauführung Konto Winterhilfswerk, Karlsruhe Nr. 800. Bankkonto: Bank der Deutschen Arbeit AG, Karlsruhe, Konto Nr. 61. Sparkassenkonto: NS-Volkswohlfahrt, Gauführung Konto Winterhilfswerk, Städt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 8000.



Die deutschen Ernteerträgnisse in den letzten Jahren

Auch für 1913 ist der Umfang des jetzigen Reichsgebietes (ohne Saargebiet) zugrunde gelegt. 4 Tonnen Kartoffeln sind = 1 Tonne Getreide.

Ein Jahr Dr. Frank-Referendarlager

* **Rastatt,** 23. Okt. Vor einigen Tagen feierte das Dr. Frank-Lager sein einjähriges Bestehen in unserer Stadt. Im Kreis des Lagers fand aus diesem Anlaß ein Abend statt, der viele badische Jungjuristen versammelt sah. Der Gaugruppenleiter der Jungjuristen Baden, Herbert Eisinger, appellierte an den neuen Geist, der in diesem Lager seinen sichtbaren Ausdruck findet und dankte dem verdienstvollen Lagerleiter Dr. Sedlaczek. Die badischen Jungjuristen schlossen sich den Dankesworten an und überreichten dem Lagerleiter eine Majolikabüste des Führers, die die Worte trägt: Aus Dank und Anerkennung in treuer Kameradschaft. Anschließend folgte in kleinerem Kreis eine Feier, der die Lagerinsassen sowie Rastatter und Karlsruher Juristen beiwohnten. Der Vorstand der badischen Anwaltskammer, Rechtsanwalt Brombacher, Karlsruhe, richtete recht herzliche Worte an die Erschienenen.

l. **Schwetzingen,** 23. Okt. Gendarmeriewachtmeister Münch wurde in gleicher Eigenschaft nach Ladenburg versetzt. Den beliebten Beamten sieht man nur ungern scheiden. — Der Deutschen Reichspost wird Genehmigung erteilt, in der Karl-Theodor-Straße ein Fernsprechhäuschen mit Münzfernsprecher aufzustellen.

mo. **Neckarhausen,** 23. Okt. Beim Ausheben eines Heizungsschachtes im Schiff der katholischen Pfarrkirche, stieß man auf das Grab des im Jahre 1790 in Mannheim verstorbenen Grafen Albert von Oberndorff, der sich um die Erbauung der Kirche 1798 sehr verdient gemacht hatte.

-n- **Weinheim,** 23. Okt. Der Kammermusikverein in Gemeinschaft mit der NS-Kulturgemeinde gaben gestern abend ihr erstes diesjähriges Konzert. Für den Abend wurde die Bläser-Kammermusikvereinigung vom Badischen Staatstheaterorchester Karlsruhe gewonnen. Es wurden Werke von Mozart, Kronke, Lieder von Schumann zum Vortrag gebracht.

* **Wiesloch,** 23. Okt. Der vor einigen Tagen seinen 81. Geburtstag feiernde Zugmeister a. D. Josef Schork konnte jetzt mit seiner Ehefrau Adelheid geb. Kienz das Fest der goldenen Hochzeit begehen. — Mühlenbesitzer Emil Kaeser und Frau Emma Auguste geb. Abrech feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

l. **Wiesental,** 23. Okt. Der älteste Einwohner der Gemeinde, Landwirt Wendelin Metzger, konnte am 20. Oktober seinen 87. Geburtstag feiern.

mp. **Ketsch,** 23. Okt. Am Kirchweihsonntag wurde hier, wie in früherer Zeit, in feierlichem Zug die „Kerwe" eingeholt, ein alter Brauch, den die Jugend nicht mehr kannte. Der Gesangverein „Sängereinheit" hat die alte Sitte wieder aufleben lassen. Unter Vorantritt einer Musikkapelle kam der Wagen mit dem Kerwe-Brautpaar daher, von einem Ochsengespann gezogen und gefolgt von einem großen Leiterwagen, auf dem einige Burschen fröhlichen Kerwebetrieb darstellten.

l. **Sinsheim,** 23. Okt. Stadtvikar Richard Müller ist von hier nach Kirchheim bei Heidelberg versetzt worden. Er war seit Dezember in der evang. Gemeinde tätig und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.

* **Tauberbischofsheim,** 20. Okt. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Bezirk Tauberbischofsheim wurde vor einigen Wochen durch eine großangelegte Kundgebung eingeleitet. Jetzt schon werden dank der nachhaltigen Unterstützung des Baurats Schmitt einige Pläne verwirklicht, die einer Großzahl von Arbeitslosen Verdienst schaffen. Die gefährlichen Kurven bei Gerchsheim und Schweinberg, die direkt als Autofallen angesprochen werden müssen, werden verlegt. Die Schweinberger S-Kurve, die serpentinartig den Höhenunterschied überwindet und deshalb schon manchem Autler zum Verhängnis geworden ist, wird verschwinden. In einer Länge von 1100 Metern wird die Straße neu angelegt werden. Insgesamt sind 18 000 Kubikmeter Erdbewegung erforderlich. Auch die Gerchsheimer Kurve kurz vor der Umgehungsstraße wird in einer Länge von 800 Metern verlegt werden. Zu diesem Zwecke sind rund 8000 Kubikmeter Erdbewegung erforderlich. Rund 60 v. H. der Kosten werden für Arbeitslose verwendet werden können.

Aus der Pfalz

Kurze Diebesfreude

Mit dem geraubten Lieferkraftwagen verunglückt

* **Geinsheim,** 23. Okt. Nachts ½12 Uhr rannte an der Straßenkreuzung Speyer — Neustadt ein Lieferkraftwagen gegen ein Haus. Der Anprall war so heftig, daß sich die Möbel in die Mitte des Zimmers schoben. Der Unfall, der durch Versagen des Steuers verursacht worden sein soll, ging aber noch glimpflich ab, denn nur eine Person wurde durch Glassplitter leicht verletzt. Wie sich später herausstellte, war der Wagen einer Ludwigshafener Firma gestohlen worden. Die Polizei nahm den Tatbestand auf und setzte den Dieb hinter Schloß und Riegel.

* **Gerolzheim,** 23. Okt. Der Landwirt Jakob Mannz feierte heute in guter körperlicher und geistiger Frische seinen 86. Geburtstag. Er ist der einzige Veteran des Krieges 1870/71.

* **Pirmasens,** 23. Okt. Zur Durchführung des Bahnbaues Biebermühle—Pirmasens (2. Gleis) wird, wie die RBD Ludwigshafen mitteilt, ein Reichsbahn-Neubauamt mit dem Sitz in Pirmasens eingerichtet.

Ein Heim für auslandsdeutsche Kinder im Odenwald

* **Hornbach** (Odenwald), 23. Okt. Die Gründung eines Jugendheimes für Auslandsdeutsche hat durch den Opfersinn von Frau Geheimrat Mathilde Merck (Darmstadt) jetzt ihre Verwirklichung gefunden. Das Heim wurde am Sonntag feierlich eingeweiht. Das Haus, ein heller geräumiger Bau in heimischem Holzfachwerkstil, fügt sich, auf sonniger Höhe gelegen, harmonisch in die liebliche Odenwaldlandschaft ein. Das sehr zweckmäßig eingerichtete Heim soll auslandsdeutschen Kindern und Gästen in enger Verbindung mit der Odenwälder Bevölkerung einen sorgenfreien Ferienaufenthalt bieten.

Die Weiherede hielt Dr. Zeh (Heppenheim); er bezeichnete die Gründung als einen Baustein in der Förderung des Auslandsdeutschtums durch die deutsche Volksgemeinschaft und würdigte die Verdienste der Stifterin sowie aller am Werk Beteiligten. Sein Dank galt ferner dem Hornbacher Schulleiter, Hauptlehrer Wilhelm Becker, dessen langgehegter Plan und Wunsch mit der Gründung dieses Heims seine Verwirklichung gefunden hat. Lehrer Becker ist der Leiter der Hornbacher Spielschar, deren Darbietungen durch den Rundfunk nicht unbekannt sind.

Drei Kraftwagen stoßen zusammen

Unglück auf der Dürkheimer Landstraße — Zerstörte Wagen, aber nur eine Leichtverletzte

nd. **Oggersheim,** 23. Okt. In den Abendstunden, gegen 10 Uhr, trug sich auf der Dürkheimer Landstraße ein schweres Kraftwagenunglück zu. Der Kaufmann Ph. Brunner aus Mannheim fuhr um die genannte Zeit heimwärts. Aus entgegengesetzter Richtung näherte sich ein Kraftwagen aus dem Saargebiet. Beim Ueberholen fuhr das saarländische Fahrzeug, wahrscheinlich infolge des Nebels, seitlich gegen den Kraftwagen von Brunner und verursachte beim Fahrzeug Brunners einen Achsenbruch. Auf diesen dann nicht mehr fahrbaren Kraftwagen rannte dann auch noch der Personenkraftwagen des Monteurs Joh. Bammel aus Kaiserslautern auf. Bei diesem Zusammenstoß wurde auch dieser Wagen schwer beschädigt. Die hiesige Polizei stellte fest, daß ein Insasse des Kaiserslauterer Wagens, der Tagner Oskar Oppermann aus Kaiserslautern, bei dem zweiten Zusammenstoß durch die plötzlich aufgesprungene Wagentüre auf die Straße geschleudert wurde. Oppermann erlitt glücklicherweise nur leichtere Verletzungen. In dem Mannheimer Wagen wurde eine Dame aus Mannheim leicht verletzt.

*

Ueberfahren und liegengelassen. — Die Leiche auf der Straße.

* **Bühl,** 23. Okt. In der Nacht zum Montag wurde der hiesige Bärenwirt Bertsche kurz vor dem Ortsausgang von Vimbuch tot aufgefunden. Bertsche war mit seinem Fahrrad kurz zuvor von Vimbuch nach Bühl weggefahren und wurde offenbar von einem ihm entgegenkommenden Kraftwagen überfahren, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

*

* **Lauda,** 23. Okt. Auf der Taubertalstraße zwischen Königshofen und Distelhausen ereignete sich ein sehr schwerer Kraftwagenunfall. Der Kaufmann Walter Meyer aus Stuttgart wollte einen vor ihm fahrenden Kraftwagen überholen; gleichzeitig kam ihm ein Kraftwagen entgegen. Der Führer des letzteren, Heckmann aus Bad Mergentheim, bremste, wobei sich der Wagen infolge der nassen Straße querstellte. Die Folge war, daß Kaufmann Meyer dem Heckmannschen Kraftwagen in die Flanke fuhr. Die Insassin, die Ehefrau des Metzgermeisters Albin Sans aus Würzburg, erlitt schwere Verletzungen. Sie wurde zunächst ins Krankenhaus Lauda und dann ins Würzburger Julius-Spital gebracht. Die beiden Kraftwagen mußten, stark beschädigt, abgeschleppt werden.

*

* **Ueberlingen,** 23. Okt. Auf dem hiesigen Bahngelände wurde mittags der 24 Jahre alte Bahnbedienstete Josef Birkhofer überfahren. Im Krankenhaus mußte ihm das linke Bein oberhalb des Knies abgenommen werden.

Erprobtes Rezept: Wirsingkohl für 4 Personen
2 Pfund Wirsingkohl, 2 Eßlöffel (40 g) Fett, 2 Eßlöffel (40 g) Mehl, 2 Maggi's Fleischbrühwürfel, ½ Liter Gemüsebrühe oder Wasser.
Den Wirsingkohl putzen, waschen, in leichtem Salzwasser weichkochen, auf dem Durchschlag abtropfen lassen (Gemüsewasser auffangen), ausdrücken und grob hacken. — Aus Fett und Mehl eine helle Mehlschwitze bereiten und 2 Maggi's Fleischbrühwürfel in ½ Liter Gemüsewasser auflösen. Die Mehlschwitze damit ablöschen, den gehackten Wirsingkohl daruntermengen und nochmals gut durchkochen.
Als Beigabe: Fleischklößchen, Koteletts mit Salz- oder Bratkartoffeln.

SPORT DER NMZ

Ein Blick über die Tabellen

in den süd- und südwestdeutschen Fußballgauen

Ganz allmählich scheint nun doch einige Klarheit in den Stand der süd- und südwestdeutschen Fußball-Tabellen zu kommen. Die Ergebnisse der Spiele an den vergangenen beiden Sonntagen lassen jetzt immerhin schon einige Schlüsse auf die Aussichten der einzelnen Mannschaften zu, die den Wert der Wahrscheinlichkeit besitzen. Gerade an den Tabellenspitzen sieht man jetzt bereits bedeutend klarer. Die „Favoriten" auf die Meisterschaft geben sich immer mehr zu erkennen. Im Gau Südwest, der ja diesmal einen ganz tollen Sonntag erlebte, verteidigte Phönix Ludwigshafen die in seinen Heimspielen nun einmal errungene Führung recht zäh. Die Ludwigshafener zeigen auch auswärts beachtliche Leistungen und dürften vorerst von der Spitze, die sie mit 18:3 Punkten halten, kaum zu verdrängen sein. Union Niederrad und FK Pirmasens folgen mit je 9:5 Punkten. In Baden steht noch wie vor der Freiburger FC mit 10:4 Punkten an der Spitze. Die Freiburger haben sich den Waldhöfern in Mannheim mit 1:1 durchaus ebenbürtig gezeigt. Die zweite Stelle hält der VfL Neckarau mit 8:2 Punkten vor dem FC Pforzheim und SV Waldhof mit je 7:1 Punkten. Unter diesen vier Vereinen dürfte der neue badische Meister zu suchen sein. In Württemberg hat sich die Lage eindeutig zu Gunsten der Stuttgarter Kickers verschoben, die durch ihren 4:3-Sieg über Böckingen mit 10:2 Punkten die alleinige Tabellenführung übernahmen. Feuerbach und Böckingen folgen mit 8:2 bzw. 8:4 Punkten. In Bayern stehen augenblicklich der 1. FC Nürnberg und 1860 München gewinnpunktgleich am oberen Tabellenende. Nürnberg steht sich allerdings mit 10:2 Punkten relativ besser als die „Löwen" die zwei Verlustpunkte mehr aufzuweisen haben. In Nordhessen führt der Meister Borussia Fulda unangefochten mit 8:1 Punkten und am Mittelrhein spielt der VfR Köln mit 10:0 Punkten weiterhin die erste Rolle.

Am Tabellenende stehen: Eintracht Frankfurt 2:4, Borussia Neunkirchen 3:9, Spfr. Saarbrücken 3:7 Punkte. (Südwest), Mannheim 08 1:11, Germania Karlsdorf 2:10 Punkte (Baden), Spfr. Stuttgart 2:10 Spfr. Eßlingen 3:7 Punkte (Württemberg). BC Augsburg 0:10, Schwaben Augsburg 3:7, Spvg Weiden 4:8 Punkte (Bayern), Sport Kassel 1:7, Kurhessen Kassel 1:7 (Nordhessen), Blauweiß Köln 1:11, Bonner FV 3:7 (Mittelrhein).

Ohne Punktverlust ist nur mehr der VfR Köln, nachdem Waldhof gegen den Freiburger FC nur 1:1 spielen konnte.

Ohne Punktgewinn blieb auch weiterhin der BC Augsburg, der diesmal durch Jahn Regensburg eine Niederlage erlitt.

Ohne Sieg sind immer noch folgende Mannschaften: Eintracht Frankfurt, Borussia Neunkirchen, Mannheim 08, Germania Karlsdorf, Karlsruher FV, BC Augsburg, Sport Kassel, Kurhessen Kassel, Spvg Langenselbold und Blauweiß Köln.

Ohne Niederlage stehen noch folgende Vereine da: Freiburger FC, SV Waldhof, VfL Neckarau, FC Pforzheim, VfR Mannheim, SV Feuerbach, 1. FC Nürnberg, Spvg Fürth, Borussia Fulda, Hanau 93, VfR Köln und Kölner CfR.

Ein gutes Torverhältnis besitzen: FK Pirmasens 21:7, Pforzheim 10:3, Waldhof 10:3, Neckarau 10:6, Feuerbach 15:7, 1. FC Nürnberg 11:2, 1860 München 19:9, Borussia Fulda 18:2, VfR Köln 12:5.

Ein schlechtes Torverhältnis haben: Mannheim 08 5:20, Karlsdorf 2:18, BC Augsburg 6:27, Blauweiß Köln 4:11, Sport Kassel 5:11.

Fußball im Bezirk Südhessen

Lorsch — Egelsbach 0:1
Urberach — Pfiffligheim 0:5
Bürstadt — Dieburg 3:1
98 Darmstadt — Arheilgen 4:1
Pfungstadt — Walldorf 2:3

Im Lorscher Spiel wurde der Beweis erbracht, daß die Spielstärke von Egelsbach nicht von ungefähr ist. Bisher war man der Ansicht, daß der kleine Platz in Egelsbach ein Vorteil für den Neuling wäre. Daß dem nicht so ist, bewies der Sieg in Lorsch. Es will schon viel heißen, gegen einen Gegner wie Lorsch zu siegen, zumal die Mannschaft auf zwei der besten Leute verzichten mußte. Unbeugsamer Siegeswille und letzter Einsatz aller Kräfte verhalfen zum Erfolg und der knappe Sieg ist durchaus verdient. Schon in der ersten Viertelstunde fiel das Tor.

Auch der andere Neuling, Pfiffligheim, bewies, daß man auch auswärts den Mut nicht verliert und spielen kann. Ursprünglich sollte das Spiel ja in Worms stattfinden. In letzter Stunde jedoch wurde die Platzsperre von Urberach aufgehoben und die Pfiffligheimer mußten die Fahrkarten lösen. Die Urberacher kamen tüchtig unter die Räder und verloren hoch mit 0:5.

Bürstadt ist lange nicht mehr die Mannschaft früherer Tage und die bis jetzt erzielten Ergebnisse bestätigen diese Annahme. Man mußte sich gewaltig ins Zeug legen, um gegen den Tabellenvorletzten zu gewinnen. Die Aussichten waren gleichmäßig verteilt, nur waren die Bürstädter glücklicher im Ausnutzen. Das Ergebnis hätte ebenso gut umgekehrt lauten können. Dieburg kommt zum ersten Tor, muß sich aber noch vor der Pause Ausgleich und Führung der Bürstädter gefallen lassen. In der Endhälfte kann Bürstadt ein weiteres Tor buchen.

Gewaltig überlegen waren die Lilienträger aus Darmstadt, die ohne große Anstrengungen siegten.

Hartnäckig ging es in Pfungstadt zu. Die Platzherren waren von allem Glück verlassen, denn der Sieg lag in greifbarer Nähe. Bis zur Pause lagen die Platzherren mit 2:1 in Front. Dann wurde man kopflos und mußte Sieg und Punkte den Gästen überlassen. Pfungstadt ließ die Gelegenheit zweier Elfmeter aus.

Bezirk Pfalz-Ost

Die Lampertheimer Turner holten sich die ersten Punkte. Gegner war der FV Herxheim, der in Lampertheim mit 2:3 verlor. Lampertheim zeigte in diesem Spiel ganz annehmbare Leistungen. Hoffentlich ist dieser Sieg keine Eintagsfliege gewesen, sondern der Auftakt zu weiteren Erfolgen. — Olympia Lampertheim wurde in Frankenthal beim FV mit 1:4 geschlagen und rutschte dadurch auf den drittletzten Tabellenplatz zurück. Lampertheim hatte einen großen Versager als Torwächter, der für die Niederlage verantwortlich zeichnete. — Recht sicher gewann Oppau sein Spiel über Pfalz Ludwigshafen mit 3:0, wie auch 04 Ludwigshafen in Speyer 3:1 gewinnen konnte. — 03 Ludwigshafen strebt mächtig nach vorn. Rheingönheim wurde mit 3:1 besiegt. Mit dem gleichen Ergebnis gewann Mundenheim bei Kickers Frankenthal.

Am kommenden Sonntag spielen:

Bezirk Südhessen: Egelsbach — Alemannia Worms; Polizei Darmstadt — Pfiffligheim; Bürstadt — Lorsch; Walldorf — Dieburg; Pfungstadt — 98 Darmstadt; Arheilgen — Urberach.

Bezirk Pfalz-Ost: 04 Ludwigshafen — Mundenheim; Pfalz Ludwigshafen — Speyer; Herxheim — Rheingönheim; FV Frankenthal — 03 Ludwigshafen; TV Lampertheim — Olympia Lampertheim; Oppau — Kickers Frankenthal.

Kreisklasse Starkenburg

Bensheim gewann sein Spiel gegen Großrohrheim mit 4:1. Die Bergsträßler sind mächtig bestrebt, das verlorene Gelände aufzuholen. Im diesmaligen Spiel hatte der Gegner keine Chance und leicht und sicher gewann Bensheim. — Biebesheim ist eine ernst zu nehmende Mannschaft, die wirklich Ansprüche auf die Meisterschaft erhebt. Diesmal hatte der Tabellenführer Hofheim mit einer 3:4-Niederlage das Nachsehen. — Biblis läßt durch weitere Siege aufhorchen. Scheinbar hat die Elf ihre Stärke wieder gefunden, wurde doch gegen Gernsheim 3:1 gewonnen. — Der Neuling Kleinhausen hatte in Bobstadt wenig zu bestellen und verlor auch sein viertes Spiel, und zwar 1:4.

Vereinsregatta des Rudervereins Amicitia

Unter großer Zuschauerbeteiligung fand am Sonntag auf dem oberen Neckar die reichbeschickte interne Vereinsregatta der Amicitia statt. Fast die gesamte junge ausübende Mitgliedschaft hatte sich eingefunden, um ein letztesmal in diesem Jahre die Kräfte aneinander zu messen. So konnte sich das im Vorjahre erprobte Stafettenrudern in diesem Jahre bei einer Beteiligung von 6 Vierer- und 4 Achtermannschaften abwickeln. In diesem Rennen, das über Strecken von jeweils 500 Meter ging, verfolgten die Zuschauer aus nächster Nähe mit reger Anteilnahme die erbitterten Kämpfe um die Führung, die mit mehr oder weniger großem Vorsprung von Anfang an die auf Start 1 rudernde Stafette innehatte, die als Schlußmannschaft die Meisterruderer Maier, Schneider, Gaber, Dr. Kletter ins Treffen schickte. Wacker wehrte sich auf den letzten Bahnen die Stafette 2 mit der Schlußmannschaft Marquardt, Bolle, Lückings, Knauer, aber sie konnte nicht verhindern, beim Ausgang des Rennens mit etwa fünf Längen geschlagen zu sein. Die Organisation dieses Rennens, die keine geringen Ansprüche an die Regattaleitung stellte, klappte mustergültig. Fast hätte ein leck gewordenes Boot den reibungslosen Verlauf des Rennens in Frage gestellt, aber die Ruderer brachten den vollgelaufenen Vierer heil an den Anlegesteg, kippten blitzschnell das Wasser heraus und kamen wieder so rechtzeitig an ihren Startplatz, daß das in Gang befindliche Rennen keine Störung erfuhr.

Ein Frauenviererrennen wurde bei einem Feld von 3 Booten von der „Mann"schaft Camphausen, Fries, Kaiser, Maier, St. Bah nach schönem Kampf gewonnen.

Naturgemäß konzentrierte sich das Hauptinteresse der Zuschauer auf das Rennen um die Vereinsmeisterschaft im Einer. Hier gelang es dem früheren erfolgreichen Rennsteuermann der Amicitia, Willy Brummer, mit 8 Längen Vorsprung einen ganz überlegenen Sieg über den mehrfachen deutschen Vierer- und Achtermeister Erwin Hoffstätter herauszurudern. Willy Brummer wurde nach seinem Siege von der großen Schar seiner Ruderkameraden begeistert am Anlegesteg empfangen.

Das von den Ruderern erhobene Startgeld von zusammen 28 RM, das sonst üblicherweise zur Deckung der Unkosten und zur Anschaffung von kleinen Erinnerungsgaben für die siegenden Ruderer Verwendung findet, wurde in voller Höhe dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

Nach Schluß der Rennen fand man sich im Bootshaus in überaus starker Beteiligung zu fröhlicher Runde zusammen, wo auch die Siegerehrung und Proklamierung des Vereinsmeisters durch den Vereinsführer stattfand. Es war wieder einmal eine wohlgelungene sportliche und kameradschaftliche Veranstaltung.

Körperliche Ertüchtigung des Bauerntums

Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß nach langer sorgfältiger Vorarbeit zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsbauernführer ein Abkommen über die gemeinsame Förderung der körperlichen Ertüchtigung der Bauernjugend zustandegekommen sei. Von amtlicher Seite erfährt man über diese Vereinbarung jetzt folgende Einzelheiten:

Die Förderung jeder körperlichen Ertüchtigung der deutschen Landbevölkerung gehört mit in das Aufgabengebiet des Reichsnährstandes. Der Reichsbauernführer richtet zu diesem Zweck in der Reichshauptabteilung 1 ein Referat „Leibesübungen" ein. Ehrenamtlicher Sachbearbeiter des Reichsbauernführers ist der Referent des Reichssportführers für Landsportfragen. Dieser steht dem Reichsbauernführer in allen Fragen der körperlichen Ertüchtigung der Landbevölkerung zur Verfügung. An allen das gesamte Reichsgebiet betreffenden Maßnahmen des Reichssportführers für das flache Land wird der Reichsbauernführer beteiligt, umgekehrt wird auch seitens des Reichsbauernführers keine Anordnung über die körperliche Ertüchtigung der Landbevölkerung ohne Beteiligung des Reichssportführers erlassen. Diese Zusammenarbeit liegt im Sinne sowohl der zusammenfassenden Gliederung des deutschen Landvolkes im Reichsnährstand als auch im Sinn der vom Führer ausdrücklich gewünschten einheitlichen Organisation und Führung der Leibesübungen.

Die Durchführung der körperlichen Ertüchtigung des Bauerntums erfolgt nach gemeinsamen Richtlinien des Reichsbauernführers und des Reichssportführers, wobei im einzelnen den Besonderheiten der Landesbauernschaften Rechnung getragen wird. Das Abkommen nimmt weitgehend darauf Rücksicht, daß der Sport auf dem Land gegen erhebliche Schwierigkeiten wie unzulängliche Uebungsstätten, Gerätmangel, hauptsächlich aber Mangel an geeigneten Leitern zu kämpfen hat. Dazu kommt der völlig andere Arbeits- und Lebensrhythmus des Landes. Hier soll in erster Linie die Mitarbeit des Reichssportführers einsetzen. Wenn er beispielsweise eine größere Anzahl von Wandersportlehrern auf dem flachen Land ansetzt, so werden diese bei den einzelnen Landesbauernschaften auf Grund des geschlossenen Abkommens zwischen Reichssportführer und Reichsbauernführer weitgehende Unterstützung erfahren. Von diesen Sportlehrern wird eine so gründliche organisatorische Vorarbeit geleistet werden, daß die Lehrgänge an den einzelnen bäuerlichen Werkschulen, den früheren Winterschulen in den Dorfgemeinschaften, an den Bauernhochschulen nicht wirkungslos bleiben, sondern den Grundstein für einen gediegenen Aufbau abgeben.

Bei der Wahl des Uebungsstoffes wird selbstverständlich den gegebenen, meist sehr bescheidenen Verhältnissen Rechnung getragen werden. Wer also von jetzt ab einen jähen Anstieg der sportlichen Leistungen auf dem Land erwartet, würde Sinn und Zweck der bäuerlichen Körperkultur verkennen. Durch die Zusammenarbeit zwischen Reichsnährstand und Sport ist künftig auch die Möglichkeit gegeben, bei ländlichen Veranstaltungen, etwa dem Erntedankfest, die Leibesübungen in würdiger Form in Erscheinung treten zu lassen und die Untrennbarkeit von bäuerlichem Volkstum und gesunder Körperkultur zu zeigen. Auch auf den alljährlichen Reichsnährstands-Ausstellungen werden die Leibesübungen zukünftig in Gestalt von Sportvorführungen stärker in die Erscheinung treten. Gemeinsam werden sich Reichsnährstand und Reichsbund für Leibesübungen bei Behörden und amtlichen Stellen um die Förderung des Sports bemühen. Es wird durch das gleichgerichtete Zusammenwirken, wie es in dem zwischen dem Reichsbauernführer und dem Reichssportführer getroffenen Abkommen vereinbart ist, der Sport auch auf dem Land den Weg zu einer wahren Körperkultur finden.

Opfertage des deutschen Sports

Der Reichssportführer hat den ganzen deutschen Sport dazu aufgerufen, in stärkster Weise die Bestrebungen der Reichsregierung für das Winterhilfswerk zu unterstützen. Es soll dies in der Weise geschehen, daß regelrechte Opfertage für diesen Zweck veranstaltet werden. Im vorigen Jahr hatten sich gewisse Mängel dadurch gezeigt, daß die Gliederungen des Winterhilfswerks an die einzelnen Verbände und Vereine herantraten, wodurch nicht nur eine starke Verzettelung, sondern auch eine Gefährdung des sportlichen Betriebs verursacht wurde. Gerade aus diesem Grund wird jetzt eine Konzentration des Einsatzes des deutschen Sports vorgenommen. Wie bereits bekanntgegeben, werden die Fußballspieler den Anfang machen, indem sie sich am Bußtag, 21. November, in den Dienst des Winterhilfswerks stellen. Die weiteren Opfertage werden dann im Dezember, Januar, Februar und März durchgeführt werden. Das denkt man sich so, daß für jeden dieser Opfertage eine Gruppe von Sportarten zusammengefaßt werden, also etwa für den Dezember die Sportspiele (außer Fußball) Handball, Hockey, Rugby, Tennis, Golf; für Januar die Wintersportarten und Alpinistik; für Februar Turnen, Gymnastik, Leichtathletik, Boxen; für März: Schwimmen, Schießen, Fechten, Radsport, Kegeln, Billard, dazu die Wassersportarten. Das ist natürlich nur ein Vorschlag, der die Richtung anzeigen soll, wie diese Opfertage des deutschen Sports gedacht sind. Die einzelnen Fachämter sind zur Aeußerung aufgefordert worden, wie sie sich dazu stellen, ob sie mit dem betr. Monat einverstanden sind und welchen Termin sie in dem jeweiligen Monat für sich als den bestgeeigneten vorschlagen. Auf Grund der einlaufenden Antworten wird eine Uebereinstimmung hergestellt. Die Fachämter haben dann an diesem Tag sportliche Veranstaltungen einschl. Hallenfeste, Heimatabende und dergl. durchzuführen; die Gesamteinnahmen fließen dem Winterhilfswerk zu, das seinerseits alle seine Gliederungen anweist, daß außer diesem einen Opfertag der betr. Sportart keine weiteren Forderungen gestellt werden.

Darüber hinaus erwarten wir, daß jeder einzelne die Erwartung des Führers erfüllt und durch freudige persönliche Opfer dazu beiträgt, daß die Winterschlacht gegen Hunger und Kälte siegreich geschlagen wird.

Der Führerstab der Deutschen Turnerschaft:
v. Tschammer-Osten, Steding, Tayka, Münch.

*** Es ging um die Sauberkeit im Fußball.** Bei dem in dem Urteil aufgeführten Spieler Mauer handelt es sich um den Spieler Maier (früher Feudenheim), der auf ¾ Jahre aus dem DFB ausgeschlossen wurde.

DT ruft zur Winterhilfe

Nachdem der Reichssportführer von Tschammer-Osten die deutsche Turn- und Sportbewegung zur Teilnahme am Winterhilfswerk aufgerufen hat, erläßt nun auch die DT einen Aufruf an Turner und Turnerinnen, sich im Kampf gegen Hunger und Kälte zu beteiligen. Der Aufruf lautet:

Der Führer des deutschen Volkes hat aufgerufen zum Kampf gegen Hunger und Kälte. Kein Volksgenosse darf Not leiden, es gilt Opfer zu bringen.

Wie im vorigen Jahr werden sich daher auch diesmal die Vereine der Deutschen Turnerschaft in ihrer Gesamtheit dem großen Gemeinschaftswerk zur Verfügung stellen. Die Deutsche Turnerschaft ist von jeher beste Trägerin der Volksgemeinschaft gewesen, sie soll auch diesmal wieder das Gefühl der schicksalhaften Verbundenheit mit allen Volksgenossen deutschen Blutes bekunden. Wir richten daher an alle unsere Vereine die Aufforderung, sich mit den örtlichen Trägern des Winterhilfswerkes in Verbindung zu setzen und sich im vollsten Maße zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Turnerschaft überweist auch diesmal dem Winterhilfswerk 20 000 RM.

Jeder Verein sollte mindestens den Reinertrag einer Veranstaltung des Winters dem Hilfswerk überweisen.

Kleine Sport-Nachrichten

Oesterreichs Tennis-Rangliste wird von dem Wiener Matejka vor Graf A. Bawarowski und Metaxa angeführt. Bei den Damen steht Frl. Krauß an erster Stelle. Es folgen als Zweite und Dritte Frl. Winkler und Frl. Wolf.

Ungarische Schwimmer schnitten bei dem Internationalen Schwimmfest in Stockholm sehr gut ab. Ingrid Stenmark stellte mit 3:04,6 für die 200 Meter Kraul einen neuen schwedischen Rekord auf.

Die Jahrestagung des Gaues Württemberg im Deutschen Ski-Verband fand in Stuttgart statt. Bei den Terminen wurde die Gaumeisterschaft auf den 12. und 13. Januar nach Freudenstadt angesetzt.

Der italienische Boxer Ferrari erlitt in Zürich beim Sturz auf die Bretter eine Gehirnblutung, an deren Folgen er starb.

Erich Borchmeyer siedelt aus beruflichen Gründen nach Stuttgart über und wird dort für die Kickers starten.

Beim Amateurbox-Länderkampf Tschechoslowakei gegen Deutschland stehen sich am kommenden Freitag folgende Gegner in Prag gegenüber: Rappsilber — Fiala, Miner — Jaskek, O. Käßner — Dvorak, Schmedes — Chundela, Campe — Gruber, Schmittinger — Bosprill, Figge — Durbik und Eckstein — Kuperel.

Hallensportfest in Offenburg

Gute Leistungen

Das vierte badische Hallensportfest in Offenburg nahm am Sonntag vor 300 Zuschauern unter Leitung von Sportwart Hans einen glänzenden Verlauf. Von 71 Vereinen und Formationen waren über 500 Teilnehmer gemeldet. Nach Durchführung der Vorkämpfe am Vormittag nahm das über 4 Stunden dauernde große Programm am Nachmittag nach dem Einzug der Teilnehmer und der Begrüßungsansprache des Kreisleiters und Oberbürgermeisters der Stadt Offenburg seinen Anfang. Die Ansprache des Gausportwartes Klein fand großen Widerhall und leitete zu den einzelnen Hauptkämpfen über. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man der Nürnbergerin Frl. Dollinger, dem Freiburger Stadler und Jäckle-Lahr.

Die Ergebnisse:

10-Km.-Gepäckmarsch: 1. Lotz-Reichsbahn-TuSV Karlsruhe 30:50; 2. Winterhalter-1. FC Freiburg. **75-Meter-Lauf:** 1. Mellinz-KS Straßburg 8,8 Sek. **1000 Meter:** Landklasse: 1. Traub-Durlach 3:25; Stadtklasse: 1. Stadler-FC Freiburg 2:46. **Weitsprung:** 1. Humann-KS Straßburg 6,09 Meter. **6-mal-1-Runde-Staffel:** 1. KS Straßburg 1:30,4; 2. 1. FC Freiburg. **3000 Meter** (Stadtklasse): 1. Blesch-TB Ettlingen 9:19. **3000 Meter** (Landklasse): 1. Kuchen-VfB Gaggenau 9:34. **Olympische Staffel:** 1. FC Freiburg 3:02,5; 2. MTG Mannheim 3:03. **Kugelstoßen:** 1. Jäckle-TB Lahr 14,30 Meter; 2. Merkle, Karlsruhe 13,20 Meter. **300-Meter-Hindernislauf** (für SA und SS): 1. Geppert-Motor-Sturm 1/154 Offenburg 47,2. **Frauen: Weitsprung:** 1. Dollinger-Nürnberg 5,16 Meter. **50-Meter-Lauf:** 1. Seitz-Phönix Karlsruhe 7 Sek. **Kugelstoßen:** 1. Stückle-Offenburg 9,40 Meter.

Die deutsche Amateurboxstaffel gegen Polen

Nach dem Länderkampf gegen die Tschechoslowakei bestreiten die deutschen Amateurboxer am 18. November in Essen ihren sechsten Länderkampf gegen Polen. Die letzte Begegnung in Posen endete mit einem 10:6-Sieg Deutschlands. Der DABV gibt schon jetzt die Mannschaft bekannt, die diesen Kampf bestreiten wird, es sind:

Rappsilber-Frankfurt, Stasch-Kassel, O. Käßner-Erfurt, Schmedes-Dortmund, Campe-Berlin, Schmittinger-Würzburg, Figge und Runge-Elberfeld.

Ersatz: Krüger, Spannagel, Schöneberger, Bret, Murach, Pietsch und Eckstein.

DT-Führer tagen in Karlsruhe

30 Vereine mit 165 Vereinsführern und Fachwarten waren am vergangenen Sonntag im Hause des Karlsruher TV 1846 anwesend, als DT-Kreisführer Durst-Karlsruhe die Tagung eröffnete mit ausführlichen Darlegungen über die Bedeutung der Deutschen Leibesübungen im allgemeinen und die Aufgaben der Turnvereine im nationalsozialistischen Staate im besonderen, um gleichzeitig seinen Unterführern Richtlinien an die Hand zu geben für die künftige und bevorstehende Arbeit. Insbesondere ist Wert zu legen auf engste Zusammenarbeit mit allen Stellen des nationalsozialistischen Staates, wie sie sich jetzt schon in schönster Weise vollzogen hat. Kreisoberturnwart Rapel behandelte die fachlichen Fragen und stellte in den Vordergrund, daß mehr als bisher der Förderung der Geräteturner das besondere Augenmerk zugewendet werden müsse. Recht eindrucksvoll wies Kreisdietwart König die Wege, die zu begehen sind, um das Dietwesen erfolgversprechend in die Vereinsarbeit einzubauen, während Kreispressewart Seidel in erster Linie auf die Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Tagespresse hinzuweisen hatte, welche durch die Schulung der Pressewarte in den nunmehr gebildeten Pressekameradschaften am ehesten verwirklicht werden kann.

Den Abschluß der inhalts- und lehrreichen Arbeitstagung bildete ein Lichtbildervortrag über das diesjährige Kreisturnen in Durlach.

Amtliche Bekanntmachung

Fahrpreisermäßigung für Jugendliche!

Den Turn- und Sportvereinen von Mannheim und Umgebung wird zur Kenntnis gebracht, daß die OEG den für Jugendpflege anerkannten Vereinen die gleiche Fahrpreisermäßigung gewährt wie die Reichsbahn. An jeder Fahrt müssen mindestens 5 Jugendliche und 1 Führer, der mindestens 18 Jahre alt sein muß, teilnehmen. In diesem Falle und auch bei größerer Beteiligung ist der halbe Fahrpreis zu zahlen.

Als Ausweis für die OEG gilt die von mir zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für die Reichsbahn ausgestellte Bescheinigung über die Anerkennung als Jugendpflegeverein und die dazu erforderlichen Führerausweise.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Bezirk Unterbaden **W. Körbel**, Sturmführer.

Olympiaboxer in Kassel

Einige Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft folgten auf der Heimreise von Benneckenstein der Einladung des BSC 30 Kassel zu einem Kampfabend am Montag. Der Stadtparksaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Kämpfer stürmisch begrüßt, einmarschierten.

Es war von vornherein zu erwarten, daß die Kursusteilnehmer von Benneckenstein ihren Gegnern klar überlegen sind; doch überraschenderweise war das nicht immer der Fall. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Kämpfe durchweg auf beachtlicher Stufe standen, die Olympiaboxer also auf gute Gegner stießen.

Die Kämpfe:

Federgewicht: Miring-Osnabrück erringt über Bilger-RSV Kassel in der letzten Runde einen technischen k. o.-Sieg, nachdem die ersten Runden ausgeglichen waren.
Bantamgewicht: Stasch-Kassel, der einen hervorragenden Eindruck hinterließ, schlägt Kremer-Köln n. P.
Leichtgewicht: Paul-RSV Kassel erhält einen sehr schmeichelhaften Punktsieg über den Frankfurter Schönberger zugesprochen.
Weltergewicht: Nach hartnäckigem, verteiltem Kampf endet die Begegnung Karp-Oberhausen und Geichel-30 Kassel unentschieden.
Mittel: Hachenberger-Wiesbaden holt sich durch seine starke Ueberlegenheit in der letzten Runde einen Punktsieg über Bauer-30 Kassel. Stein-Bonn landet einen überlegenen Punktsieg über Thill-30 Kassel.
Halbschwergewicht: Jost-Frankfurt meistert Jakobs-30 Kassel sicher n. P.
Schwergewicht: Runge-Elberfeld liefert Schnarrek-Recklinghausen einen ausgezeichneten Kampf, dessen verdienter Punktsieger er wird.

Rugby im Süden

RG Heidelberg — SC Frankfurt 80 21:6

In den beiden süddeutschen Rugbyhochburgen Heidelberg und Frankfurt gab es am Sonntag einige interessante Begegnungen. Das wichtigste Spiel stieg zweifellos in Heidelberg, wo sich in RG Heidelberg und SC Frankfurt 1880 zwei alte Rivalen gegenüberstanden. Die Ruderer warteten mit einem schnellen und flüssigen Spiel auf, wobei die Zusammenarbeit zwischen Sturm und Hintermannschaft ganz famos klappte. Frankfurt zeigte vor allem in der Verteidigung Schwächen und wurde so glatt mit 21:6 (8:0) Punkten geschlagen. Forstmeier legte in der ersten Hälfte zwei Versuche und den ersten erhöhte B. Pfisterer zum Treffer. Gleich nach Wiederbeginn kam Frankfurt durch Murhead zu den ersten drei Punkten, dann erhöhte Biedungel für die Ruderer auf 11:3 und schließlich stellte sich Rupp für 80 mit einem zweiten Versuch ein. Der Rest der Spielzeit gehörte den Einheimischen, die durch B. Pfisterer und Forstmeier noch zu zwei Versuchen kamen, die B. Pfisterer jedesmal erhöhte.

Im Treffen SC Neuenheim — TV 46 Heidelberg, das die Neuenheimer recht glücklich mit 15:13 (4:3) Punkten gewannen, sah man auf seiten der Turner nur 13 Spieler. Sie kämpften aber mit großer Hingabe und führten bis zwei Minuten vor Schluß, dann gelang der Platzmannschaft doch noch der siegbringende Versuch.

Das Spiel Heidelberger RK — RC Pforzheim 28:8 (13:3) wurde eine sichere Beute der Ruderer. Die Gäste hatten in der Hintermannschaft Ersatz und kamen erst gegen Schluß zum Ehrenerfolg. Beim HRK waren F. Seipert, Schaller, Loos und Jansen die erfolgreichsten Spieler.

In Frankfurt zeigte sich im Treffen Eintracht Frankfurt — BSC 99 Offenbach die Eintracht-Fünfzehn in sehr guter Form. Sie siegte glatt mit 31:0 Punkten. — Im Treffen RV Fechenheim — Frankfurter TV 1860 siegten überraschend die Fechenheimer mit 6:0 Punkten. Die Turner haben von ihrem einstigen Können sehr viel eingebüßt.

Hervorragende Schieß-Leistung

Im Rahmen des Mannschaftskampfes um den Großen Preis von Wannsee zeigte der Berliner A. Hoffmann, der sich bereits bei Olympia-Lehrgängen als zuverlässigster Schütze erwiesen hatte, wieder eine hervorragende Leistung. Er erreichte im Kleinkaliberschießen, 60 Schuß auf der 12er-Scheibe, unter großen Kartellbedingungen nicht weniger als 684 Treffer bei 720 erreichbaren, was einem Mittel von 11,4 entspricht.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 23. Oktober 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 490

Die Beschäftigung der Industrie im September

Die Beschäftigung der Industrie ist im September weiter, und zwar stärker als im Vormonat, gestiegen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 61,0 v. H. im August auf 62,0 v. H. der Arbeiterplatzkapazität im September erhöht. Die Zahl der geleisteten Stunden ist von 55,0 v. H. auf 56,5 v. H. der Arbeiterstundenkapazität gestiegen. Damit hat das Arbeitsvolumen in gleichem Maße wie im September 1933 zugenommen; die Neueinstellungen von Arbeitskräften bleiben jedoch etwas hinter dem Vorjahr zurück. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist ebenfalls gestiegen und beträgt 7,4 Stunden.

Die industrielle Tätigkeit hat in den Produktionsgüterindustrien und in den Verbrauchsgüterindustrien gleich stark zugenommen. Die Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung haben ihre Gefolgschaften und das Arbeitsvolumen weiter erhöht. Die Vorbereitungen für das Herbst- und Weihnachtsgeschäft haben die Verbrauchsgüterindustrien weiter, und zwar bedeutend stärker als im Vormonat, angeregt. Dies gilt besonders für die Industriezweige, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen.

* **Badische Gas- und Elektrizitätsversorgungs AG, Lörrach.** Die zum Thüringer Gaskonzern gehörende Gesellschaft, die im Vorjahre eine Kapitalherabsetzung von 2,7 auf 1,98 Mill. ℳ vornahm, weist für 1933-34 einen Reingewinn von 68 839 ℳ aus, woraus die Dividendenzahlung mit 4 v. H. auf das auf 2 Millionen ℳ erhöhte Kapital wieder aufgenommen wird. Der Gasverkauf stieg von 3,506 auf 3,736 Mill. Kbm., doch konnte diese Mengensteigerung sich nicht auf die Erträge auswirken, da die Grundgebühren und der Gaspreis herabgesetzt wurden. Der erhöhte Anfall an Koks, Teer und Benzol konnte restlos abgesetzt werden. Mit den im Versorgungsgebiet ansässigen Privatinstallateuren und Gasgerätehändlern wurde eine am 1. April in Kraft getretene Arbeitsgemeinschaft geschlossen, wodurch die der Gesellschaft angegliederte Installationszentrale Oberbaden GmbH, Lörrach, zur Auflösung gelangte. Im laufenden Geschäftsjahr konnte eine weitere mengenmäßige Steigerung des Gasabsatzes um 8 v. H. festgestellt werden.

(-) **Kabelwerke Rheydt AG. in Rheydt.** Köln, 23. Okt. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft, die für 1933/34 eine auf 12 (8) v. H. erhöhte Dividende verteilte, konnte im Berichtsjahr den Umsatz um rund 50 v. H. erhöhen. Die Gesellschaft hat 150 000 ℳ zurückgestellt, um die Erweiterung der Aluminiumverarbeitung sicherzustellen, die im Zusammenhang mit der verringerten Bedarfsmöglichkeit von Kupfer steht. Nach 0,46 (0,54) Mill. ℳ Anlage- und 0,90 (0,66) Mill. ℳ anderen Abschreibungen wird einschl. 0,02 Mill. ℳ Vortrag ein Reingewinn von 883 000 ℳ (365 000 ℳ) ausgewiesen. In der Bilanz sind bei unverändert 6,91 Mill. ℳ AK und 1,0 Mill. ℳ gesetzl. Reserve andere Reserven mit 0,60 (0,49), Warengläubiger mit 0,34 (0,30), sonstige Gläubiger mit 0,53 (—) Mill. ℳ ausgewiesen. Auf der Aktivseite stehen Rohmaterial mit 0,39 (0,74), Halbfabrikate mit 0,24 (0,36), Fertigwaren mit 0,28 (0,34), Warenschuldner mit 3,88 (2,57), Wechsel mit 0,32 (0,19), Bankguthaben mit 1,81 (1,80) Mill. ℳ.

* **Schleipen u. Erkens AG. Jülich. — Wieder 8 v. H. Dividende.** Die o. HV der Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von wasserfesten und wasserdichtem Papier, insbesondere Pergamentpapier befaßt, genehmigte den Abschluß für 1933. Nach 0,29 (0,30) Mill. ℳ Abschreibungen ergab sich ein Reingewinn von 98 054 (123 310) ℳ, so daß einschließlich Vortrag 133 037 (154 989) ℳ zur Verfügung standen. Es wurde beschlossen, auf 0,77 Mill. ℳ AK wieder 8 v. H. Dividende zu verteilen und der Erneuerungsrücklage 20 000 ℳ zuzuweisen. Vorgetragen werden 48 732 ℳ. Die gegenwärtige Geschäftslage wird nicht ungünstig beurteilt, jedoch sind die Umsätze und Erlöse infolge der Rohstoffschwierigkeiten im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen.

* **Teinacher Orient-Teppich-Knüpferei AG in Obertal bei Freudenstadt.** Der o. HV wird u. a. Herabsetzung des Grundkapitals von 300 000 auf 100 000 ℳ vorgeschlagen. Aus dem Buchgewinn soll u. a. die Unterbilanz (Ende 1932: 299 867 ℳ) beseitigt werden.

Ruhiger Getreidemarkt

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. Oktober.** (Eig. Dr.) Das Geschäft bewegte sich im Berliner Getreideverkehr erneut in recht ruhigen Bahnen, die Grundstimmung war jedoch weiter durchaus stetig. Die Angebotsverhältnisse haben im allgemeinen keine Veränderung erfahren. Weizen ist ausreichend vorhanden, die Nachfrage ist aber nach wie vor klein. Roggen findet laufend Unterkunft, das Angebot hat sich lediglich an der Küste etwas verstärkt. Die Lage am Hafermarkte ist unverändert geblieben, der lebhaften Nachfrage steht nur kleines Angebot gegenüber. Auch Gersten sind nur gering offeriert, gute Brauqualitäten werden weiter beachtet. Mehle lagen ruhig und unverändert.

Amtlich notierten: Märkischer Weizen 76/77 Kilo 202; W 5 191; W 6 193; W 7 198; W 8 194; W 9 196; W 11 198; plus 4 ℳ gesetzl. Mühleneinkaufspreis; Stimmung ruhig; märkischer Roggen 72/73 Kilo frei Berlin 162; dto. Preisgeb. R 5 151; R 6 150; R 7 158; R 8 154; R 9 156; R 11 158; zzgl. 4 ℳ gesetzl. Mühl.-Einkaufspr., stetig; Braugerste neue feine frei Berlin 203—209 (ab Station 194—200); dto. gute frei Berlin 191—202 (ab Station 182—193); Sommergerste (Industriegerste) 183—199 (170—181); Wintergerste zweizeilig frei Berlin 178—190 (ab märk. Station 170—181); Wintergerste vierzeilig 174—179 (165—170) stetig; Futtergerste (gesetzl. Erzeugerpreis) 59/60 Kilo, Preisgebiete G 5 151; G 6 162; G 7 154; G 8 157; G 9 159; märkischer Hafer 48/49 Kilo H 4 145; H 7 140; H 10 152; H 13 154; H 13 157; H 14 150; Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsw. 1,50 ℳ, mit 20 v. H. Auslandsweizen 3 ℳ Aufgeld. Type 790 W 5 26,65; W 6 26,90; W 7 26,95; W 8 27,10; W 9 27,40; W 11 27,70; alles Berlin, ruhig; Roggenmehl, Type 997, R 5 21,65; R 6 21,75; R 7 21,90; R 8 22,05; R 9 22,35; R 11 22,65; alles Berlin, ruhig; Weizenkleie in ℳ für 100 Kilo brutto einschl. Sack ab Mühle einschl. Kosten des Versands derselbst: ges. Mühlenverkaufspreis WK 5 11; WK 6 11,05; WK 7 11,10; WK 8 11,15; WK 9 11,25; WK 11 11,40; alles Berlin, gefragt; dto. Roggenkleie RK 5 9,45; RK 6 9,50; RK 7 9,55; RK 8 9,65; RK 9 9,75; RK 11 9,90; alles Berlin, gefragt; zuzügl. 0,30 ℳ Ausgleichsbetrag. — Je 50 Kilo: Viktoriaerbsen gestrichen; Peluschken gestrichen; Ackerbohnen 11,50—12,50; Wicken 10,50—11,50; Lupinen bl. 6,50—7; Leinkuchen 7,65 inkl. 1,20 ℳ MS; Erdnußkuchen 7,25 inkl. 1,45 MS; Erdnußkuchenmehl 7,65 inkl. MS; Trockenschnitzel gestrichen; extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg alt 7,50, neu 6,50 inkl. 1,55 ℳ MS; dto. ab Stettin alt 7,75, neu 6,70 inkl. 1,55 ℳ MS; Kartoffelflocken aus neuen Kontrakten waggonfrei Stolp als Verladestation 8,45; dto. Parität Berlin 9,00. — Raps (1000 Kilo ab Station) 310 ℳ. Kartoffeln unverändert.

Rauhfuttermittel: drahtgepreßtes Roggenstroh frei Berlin 2,10 (1,75—1,80); dto. Weizenstroh 1,95 (1,60—1,70); dto. Haferstroh 2,00—2,20 (1,75—1,90); dto. Gerstenstroh 2,00 bis 2,20 (1,75—1,90); gebündeltes Roggenlangstroh 2,15 bis 2,25 (1,90—1,95); bindfadengepreßtes Roggenlangstroh 2,00 bis 2,15 (1,85—1,90); bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,95—2 (1,60—1,75); dto. Weizenstroh 1,85—1,90 (1,50—1,65); Häcksel 3—3,15 (2,70—2,90); handelsübliches Heu gesund trocken 4—4,25 (3,50—3,90); gutes Heu erster Schnitt 5—5,25 (4,50 bis 4,60); Luzerne lose 5,40—5,50 (4,90—5,20); Timothee lose 5,40—5,50 (4,90—5,20); Kleeheu lose 5,10—5,20 (4,70—5); Mielitzheu (Warthe) 4,30—4,50 (3,80—4,10); dto. (Havel) 4—4,25 (3,50—3,70); drahtgepreßtes Heu 40 Pfg. über Notiz; Tendenz matt.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 3,15; Jan. 3,32½; März 3,42½; Mai 3,60. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 65,75; Jan. 69,50; März 72,50; Mai 71,50.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz willig; Dez. 5,0; März 5,4; Mai 5,5⅜. — Mitte: Tendenz stetig; Okt. 4,9⅝; Dez. 5,0⅝; März 5,4⅛; Mai 5,6⅜.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Okt. 3,80 B 3,60 G; Nov. 3,85 B 3,55 G; Dez. 3,80 B 3,70 G; Jan. 3,90 B 3,80 G; Febr. 4,00 B 3,90 G; März 4,10 B 4,00 G; Mai 4,30 B 4,20 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Okt.-Nov. 31,45 u. 31,50; Okt./Dez. 31,45 u. 31,50; Tendenz stetig; Wetter trübe.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 23. Oktober.** 1934er Ernte: 60 Ballen Landzufuhr, 30 Ballen Bahnabladung, 50 Ballen Umsatz, Hallertauer 290, Württemberger 298, Gebirgshopfen 225—230. Stimmung ruhig. 1933er Ernte: Keine Zufuhr, 10 Ballen Umsatz, Hallertauer 165—170 ℳ.

* **Bremer Baumwolle vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 14,27.

Aktienmärkte bevorzugt

Kaufaufträge durch das Publikum / Erhöhung der Industriebeschäftigung im September

Mannheim still

Bei geringem Geschäft war die Tendenz heute nicht ganz einheitlich. Am Aktienmarkt wiesen die Kurse nur geringe Veränderungen auf. Etwas fester lagen Rheinelectra und Konserven Braun, schwächer dagegen Westeregeln Kali. Bankaktien waren geschäftslos. Von Versicherungswerten gingen Mannheimer Versicherung mit 39 um. Am Rentenmarkt war Altbesitz auf 104,20 erholt. Stadtanleihen und Pfandbriefe gut behauptet. Etwas Geschäft hatten Steuergutscheine zu verzeichnen.

Frankfurt freundlich

In Ermangelung geeigneter Anregungen zeigte die heutige Mittagsbörse bei Eröffnung zwar ein stilles Aussehen, die Grundstimmung war aber durchaus freundlich. Von der Kundschaft lagen verschiedentlich kleine Anfragen vor, und auch die Kulisse bekundete wieder einiges Kaufinteresse, nachdem sie sich gestern ziemlich glattgestellt hatte. Eine Bevorzugung bestimmter Marktgebiete war indes nicht zu erkennen. Sowohl der Aktien- als auch der Rentenmarkt hatten nur kleine Umsätze aufzuweisen. Altbesitz waren etwas lebhafter und eröffneten mit 104 (103,87) und zogen auf 104⅛ an. Kommunal-Umschuldung, Reichsmark-Anleihen und Zinsvergütungsscheine lagen behauptet, während späte Reichsschuldbuchforderungen ⅛ v. H. und Stahlverein-Bonds ⅜ v. H. verloren. Auch am Aktienmarkt war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich, es überwogen aber kleine Kurserhöhungen. Etwas lebhafter gingen Farbenindustrie mit ⅜ v. H. höher um. Scheideanstalt waren um 1 v. H. erholt. Am Elektromarkt ergaben sich zumeist Erhöhungen von ¼—½ v. H. Der Montanmarkt lag freundlich, das Geschäft war allerdings klein. Harpener, Mannesmann und Stahlverein zogen ¼—½ v. H. an, Buderus blieben behauptet, während Ilse Genuß ½ v. H. nachgaben. Von den gestern stärker gedrückten Kaliwerten konnten sich Westeregeln um 1¼ v. H. erholen. Gut erholt waren außerdem Deutsche Linoleum mit plus 1¼ v. H. Etwas höher lagen ferner Hapag (plus ⅜ v. H.), Kunstseide Aku plus ⅜ v. H. und Bank für Brau plus ⅜ v. H. Daimler-Motoren gaben ⅜ v. H. nach. Zellstoff Waldhof lagen behauptet. Von lokalen Werten büßten Mönus Maschinen 1¼ v. H. ein.

In der zweiten Börsenstunde traten im allgemeinen kaum besondere Veränderungen ein. Die Kurse unterlagen verschiedentlich kleinen Schwankungen, per Saldo lagen sie zumeist auf Anfangsbasis. Am Rentenmarkt notierten Altbesitz zunächst bis 104¼ v. H., dann 104⅛ und später 104⅜. Am Aktienmarkt wichen die Kurse nach beiden Seiten nur um Bruchteile eines Prozents gegen den Anfang ab, wobei Schiffahrtsaktien, Daimler-Motoren und die meisten Montanwerte etwas anzogen, andererseits Farbenindustrie ⅛ v. H. nachgaben. Tagesgeld 3 v. H.

Berliner Börse befestigt

Die Börse setzte überwiegend freundlicher ein. Vom Publikum lagen in verschiedenen Werten Kaufaufträge vor, denen sich die Kulisse mit Rückkäufen anschloß. Die Kurserholung der Altbesitzanleihe um 65 Pfg. hinterließ einen guten Eindruck. Auch aus der fortschreitenden Geldverflüssigung und der weiteren Erhöhung der Industriebeschäftigung im September wurden neue Anregungen geschöpft. Kräftige Befestigung wiesen Braunkohlenwerte auf, da neuerdings nicht mit einer stärkeren finanziellen Inanspruchnahme der Gesellschaften im Rahmen der Treibstoffpläne gerechnet wird. Für Lameyer-Aktien wurde der Kurs infolge der Ankündigung einer Dividendenermäßigung ausgesetzt. Am Montanaktienmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung der Stolberger Zinkaktien im Hinblick auf die steigende Bedeutung des Unternehmens bei der heimischen Rohstoffversorgung um 3½ v. H. fort. Die übrigen Montanwerte waren nur um Prozentbruchteile höher. Elektroaktien notierten meist ½ höher, Rheinische Elektrische 102 nach 100. Auch Versorgungswerte lagen freundlich. Das gleiche gilt für Maschinenaktien, nur Schubert u. Salzer gegenüber der letzten Notiz minus 4. Julius Berger Tiefbau konnten im Hinblick auf die günstigen Mitteilungen über die Belebung im Tiefbau im Geschäftsbericht der Wikfey 1½ v. H. gewinnen. Feldmühle Papier befestigten sich auf 121 (121¼). Deutsche Atlanten (minus 2¼) litten unter Glattstellungen. Bahn- und Schiffahrtsaktien waren wenig verändert. Bankaktien wurden ¼—½ v. H. höher umgesetzt.

Der Verlauf war im allgemeinen behauptet. Von Braunkohlenwerten kamen Bubiag 1,75 v. H. höher zur Notiz. Kaliwerte holten einen kleinen Teil ihrer gestrigen Verluste wieder ein. Weiter fest lagen Auslandswerte. Aku plus 1,25, Rhodes Serie T plus 1 ℳ. Arbeds-Bonds plus 3,75 v. H. Schubert u. Salzer konnten sich um 1,75 v. H. erholen. Feldmühle waren insgesamt 2,25 höher. Schiffahrtsaktien waren im Verlaufe belebt. Am Rentenmarkt war das Geschäft bis auf Altbesitz, die insgesamt ⅜ v. H. gewannen, ruhiger, Umtausch-Obligationen behaupteten sich. Hyp.-Pfandbriefe waren teilweise abgeschwächt.

Am Kassamarkt der Industriewerte überwogen die Befestigungen.

Steuergutscheine blieben bis auf 1936er, die 5 Pfg. höher waren unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausgabe 1: 1935er 100 G, 1940er 96,25—97,25, 1944—48er 94,87—95,97. Ausgabe 2: 1935er 99,62 G, 1940er 96 B, 1945—48er 95—95,87. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 61,87—62,62, 1946—48er 61,87 bis 62,37.

Durch die anhaltende Flüssigkeit am Geldmarkt wurde heute eine Herabsetzung der Blanko-Tagesgeldsätze auf den schon seit langem nicht mehr geforderten Satz von 3⅞ bis 4⅞ v. H. ermöglicht. Für Monatsgeld hörte man unverändert 4—5 v. H., auch der Privatdiskontsatz blieb mit 3⅞ v. H. unverändert. Das Wechselgeschäft ist an sich nicht sehr umfangreich, wobei aus den oben erwähnten Gründen stärkere Nachfrage überwiegt.

Die Schlußkurse waren wenig verändert. Nachbörslich war die Stimmung gut behauptet. Man nannte Farben 139⅜, Vereinigte Stahlwerke 41,75, Lloyd 31,87, Hapag 29,75, Altbesitz 104, Warschau-Wiener Anleihen 24,87 bezw. 16,25.

Das Pfund fester

Am Valutenmarkt lagen die angelsächsischen Devisen wieder fester, insbesondere das englische Pfund, das in Zürich bis auf 15,27 nach 15,08 und in Amsterdam auf 7,28⅛ ca. anzog. Die schon in den letzten Tagen maßgebenden Gründe für die Erholung des Pfundes gelten auch heute noch. Der Dollar notierte in Zürich 3,05⅝ nach 3,04⅛. Die Reichsmark verharrt auf dem erreichten hohen Niveau. Außer den nordischen Valuten, die infolge der Befestigungen des Pfundes ebenfalls aufwärtsstrebende Tendenz zeigen, waren nennenswerte Veränderungen nicht festzustellen. Die Befestigung des englischen Pfundes macht weitere Fortschritte. Die Amsterdamer Notiz stellte sich auf 7,29⅛ nach 7,28⅛ heute morgen.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

235 Ochsen		351 Kühe		828 Kälber		2384 Schweine	
jungvollfl.	36/37	jungvollfl.	32/33	beste Mast	48/50	üb. 300 Pfd.	53
sonst.	32/35	sonstige	28/31	mittlere	40/47	240—300	53
fleischige	27/31	fleischige	19/25	geringe	33/39	200—240	51/53
147 Bullen		387 Färsen		geringste	28/31	160—200	48/53
jungvollfl.	35/36	jungvollfl.	36/38			120—160	—/—
sonstige	31/34	vollfleischige	32/35	49 Schafe		unter 120	—/—
fleischige	28/31	fleischige	28/31	mittlere	—/—	Sauen	46/50

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren 147 Farren, 235 Ochsen, 387 Rinder, 351 Kühe, zusammen 1050 Stück Großvieh zugeführt. Das Geschäft verlief mittelmäßig, wobei Qualitätstiere sehr gefragt waren. Für Ochsen, Rinder und Kühe mußte 1 ℳ mehr gegenüber der Vorwoche angelegt werden. Höchstnotiz für Ochsen 36—37, für Rinder 36—38 ℳ.

* **Mannheimer Pferdemarkt vom 23. Okt.** Auftrieb: 41 Arbeitspferde, 30 Schlachtpferde. Preise: Arbeitspferde das Stück 450—1050, Schlachtpferde 25—130 Mark. Marktverlauf schleppend.

* **Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 23. Okt.** Zufuhr: 8 Ochsen, 76 Bullen, 62 Kühe, 129 Färsen, 366 Kälber, 1061 Schweine. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 30 bis 35, 29—32, 27—29, 23—27, 24—26; Bullen 32—34, 28—32, 26—28, 24—25; Kühe 24—28, 22—24, 18—22, 12—18; Färsen 30—35, 34—36, 28—33, 26—28; Kälber 40—47, 44—45, 36 bis 42; Schweine —, 56, 58, 50—52. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber langsam, geräumt; Schweine langsam, Ueberstand.

* **Karlsruher Fleischgroßmarkt.** Angebot: 164 Rinderviertel, 9 Schweine, 7 Kälber, 8 Hammel. Preise pro Pfund in Pfg.: Ochsenfleisch 58—64; Kuhfleisch 40—48; Färsenfleisch 58—64; Bullenfleisch 50—62; Schweinefleisch 70—72; Kalbfleisch 55—60; Hammelfleisch 66—72. Marktverlauf: alles geräumt.

* **Freiburger Schlachtviehmarkt vom 23. Okt.** Zufuhr: 24 Ochsen, 11 Bullen, 60 Kühe, 47 Kalbinnen, 198 Kälber, 27 Schafe, 324 Schweine. Preise: Ochsen 32—36, 28—31, 24—27; Bullen 28—30, 23—26; Kühe 20—24, 16—19, 12—15; Kalbinnen 32—39, 28—31, 22—25; Kälber 44—46, 41—43, 35—39; Schafe 30 30—38; Schweine 51 56—58, 53—58, 53—56. Marktverlauf mittelmäßig, Ueberstand bei allen Gattungen.

* **Badische Schweinemärkte.** Bühl. Zufuhr: 228 Ferkel, 26 Läufer. Verkauft wurden 189 Ferkel und 14 Läufer in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen, Mannheim, Karlsruhe. Ferkel 18—35 ℳ und Läufer 50—70 ℳ je Paar. Durlach. Zufuhr: 80 Läufer und 184 Ferkel. Verkauft wurden 45 Läufer und 120 Ferkel. Läufer 30—40, Ferkel 18—24 ℳ pro Paar. Kandern: Zufuhr 27 Milchschweine. Preis pro Paar 24—34 ℳ. Markt verkauft. Lahr. Zufuhr: 198 Ferkel. Preis je Paar 25—30 ℳ.

* **Hamburger Schweinemarkt vom 23. Oktober.** Preise: a2) 51, 51 51, c) 50—51, d) 46—50, e) 44—47. Sauen g1) 51, g2) 42—50. Auftrieb 5061 Stück. Verlauf gut.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Schmalz (Tendenz stetig): Amerik. Steamlard transit ab Kai 26,25 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken tölln. per 4 Kisten je 25 Kilo trans. ab Kai 24,50—25 Dollar.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Okt. 600; Jan. (35) 602—603; März 602; Mai 605; Juli 604; Okt. 606; Tagesimport 8700; Tendenz stetig. — Mitte: Okt. 607; Dez. 604; Jan. (35) 602; März 606; Mai 604; Juli 609; Okt. 605; Jan. (36) 604; März 604; Mai 606; Juli 602; loko 607; Tendenz ruhig.

* **Badische Obstgroßmärkte.** Handschuhsheim. Anfuhr und Nachfrage gut. Birnen 3—5; Aepfel 5—9; Feuerbohnen 9—10; Stangenbohnen 21; Tomaten 5—5,5; Trauben 18; Quitten 3—4 Pfg. Weinheim. Anfuhr 200 Zentner. Nachfrage gut. Birnen 5—12; Aepfel 6—10; Nüsse 23; Quitten 4 Pfg. Oberkirch: Aepfel 5—12; Birnen 4—9; Quitten 4—5; Trauben 10; Nüsse 18—20; Kastanien 6—7 Pfg. pro Pfund.

Berliner Metallbörse vom 23. Oktober

	Kupf. bez.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	33,75	33,75	—,—	15,—	15,—	—,—	18,—	17,—
Februar	—,—	—,—	34,75	—,—	15,50	15,—	—,—	18,—	17,25
März	—,—	—,—	35,—	—,—	15,75	15,—	—,—	18,50	17,25
April	—,—	—,—	35,—	—,—	16,—	15,—	—,—	18,50	17,25
Mai	—,—	37,—	35,50	—,—	16,—	15,—	—,—	18,50	17,25
Juni	—,—	37,25	35,75	—,—	16,—	15,—	—,—	18,50	17,50
Juli	—,—	37,50	36,—	—,—	16,—	15,—	—,—	18,50	17,50
August	—,—	37,75	36,—	—,—	16,—	15,—	—,—	18,50	17,50
Septbr.	—,—	37,75	36,—	—,—	16,—	15,—	—,—	18,75	17,50
Oktober	—,—	33,75	33,75	—,—	15,—	15,—	—,—	17,50	17,—
Novemb.	—,—	33,75	33,75	—,—	15,—	15,—	—,—	17,75	17,—
Dez.	—,—	33,75	33,75	—,—	15,—	15,—	—,—	18,—	17,—

* **Berliner Metall-Notierungen vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 39,50; Standardkupfer loko 36,75; Originalhüttenweichblei 15; Standardblei per Oktober 15; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 17—17,50; Standardzink 16,75 bis 17,50; Originalhüttenaluminium 98—99 prz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98—99 prz. 270; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 46,50—49,50.

Londoner Metallbörse vom 23. Oktober

Metalle £ per To.		Zinn (£ per To.)		Silber (Pence per Unze)	
Kupfer, Standard	27,25	Zinn, Standard	233,6	Aluminium	—,—
3 Monate	27,63	3 Monate	228,7	Antimon	—,—
Settl. Preis	27,25	Settl. Preis	230,7	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	30,75	Banka	—,—	Platin	—,—
best selected	28,50	Straits	231,6	Wolframerz	—,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	10,85	Nickel	—,—
Elektrowirebars	30,75	Zink gewöhnlich	12,30	Weißblech	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

Deutsche festverzinsl. Werte

	23.10.
6% Bad. Staat 1927	98,—
6% Heidelbg. Stadt 1926	87,—
8% Mannheim. Stadt 1926	99,50
6% Pfälz. Hyp.-Goldpfandbr.	94,—
[illegible]	[illegible]

Aktien

1. Industrie	23.10.
Brown, Boveri	13,75
Cementwerk Heidelberg	113,0
Daimler-Benz A.-G.	48,75
Deutsche Linoleum	58,—
Dyckerhoff & Widmann	[illegible]
Eichbaum-Werger	87,—
Enzinger Union	103,0
Farbenindustrie	140,0
[illegible]	[illegible]
2. Banken	
Badische Bank	71,50
Commerz- u. Privatbank	74,50
Deutsche Bank u. Disc.	77,—
Dresdner Bank	81,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	112,0
3. Verkehr	
[illegible]	48,—
4. Versicherung	
Badische Assecuranz	35,—
Mannh. Versicherung	39,—
[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Industrie-Aktien — Montan-Aktien

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Industrie-Aktien — Transport-Aktien

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Blick in die Gerichtssäle

Sicherungsverwahrung für Warenhausdiebin

* Frankfurt, 22. Okt. In einem Warenhaus machte man seit April die Beobachtung, daß fast wöchentlich in den Nachmittagsstunden zwischen fünf und sechs Uhr weibliche Kunden bestohlen wurden. Es ließ sich dabei feststellen, daß der unbekannte Dieb es auf eine bestimmte Art von Damentaschen abgesehen hatte, die sich leicht öffnen und ihres Inhalts berauben ließ, was natürlich jeweils in einem Augenblick geschah, in dem sich die Kundschaft zu irgendeinem Verkaufsstand drängte. Eine Dame des Personals bemühte sich, in der Rolle eines Detektivs dem Urheber der Diebstähle auf die Spur zu kommen. Anfangs August fiel der Beobachterin eine kleine Frauensperson in blauem Kleid auf, die sich in verdächtiger Weise an Frauen heranmachte. „Sie werden beobachtet“, raunte jemand aus dem Geschäft der Beobachterin zu, und es mochte damit seine Richtigkeit haben, denn plötzlich war die Verdächtige verschwunden. War sie gewarnt worden? Zwei Tage danach weilte sie wieder in dem Warenhaus und wurde von der Detektivin erneut aufs Korn genommen, um dann plötzlich angehalten und auf das Büro mitgenommen zu werden. Hier warf sie eine Uhr und 45 Mark, die sie aus einer Handtasche einer Kundin gestohlen hatte, in eine Ecke. Die Festgenommene war geständig. Als sich ein Abteilungschef die Person betrachtete, erkannte er in ihr die Frau wieder, die genau zwei Monate zuvor im gleichen Haus eines Taschendiebstahls verdächtigt worden war, aber große Kaltblütigkeit an den Tag gelegt hatte. Als man sie nämlich verfolgte, ging sie in eines der oberen Stockwerke und kaufte einen Korbsessel für 4,90 Mark. Sie zahlte bar und aß dann im Erfrischungsraum noch ein Stück Torte, ehe sie sich aus dem Haus entfernte. Als am nächsten Tag der Korbsessel der Frau Möller zugeschickt wurde, ergab es sich, daß dort im Haus eine Frau solchen Namens völlig unbekannt war. Nun war durch die Festnahme der Person das Rätsel gelöst: die Diebin hatte sich durch einen nicht ungeschickten Trick aus der Patsche helfen wollen.

Als die Diebin in der Person der schon fünfzehnmal vorwiegend wegen Taschendiebstahls vorbestraften Anna Ermes vor dem Schöffengericht stand, gab sie nach alter Spitzbubenmanier nur den einen Diebstahl zu, während sie die Tat vom Juni leugnete. Der Abteilungschef erkannte sie aber mit absoluter Sicherheit als Frau Möller wieder. Das Gericht erkannte antragsgemäß auf anderthalb Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung, da vor einer solchen Plage, wie sie die Angeklagte darstelle, die Allgemeinheit geschützt werden müsse.

Die Liebestragödie einer betrogenen Schauspielerin

GP. Neuyork, 22. Oktober.

Unter großer Teilnahme der amerikanischen Schauspielerschaft fand dieser Tage vor dem Zivilgericht von Los Angeles die erste Verhandlung der ehemaligen Wiener Burgschauspielerin Wilma von Aknay gegen den Filmregisseur und Schriftsteller Ernst Vajda auf Schadenersatz statt. Frau Aknay war vor Jahren Mitglied des Wiener Burgtheaters und spielte unter anderem eine Hauptrolle in dem Stück Franz Molnars „Der Schwan“. In dieser Zeit lernte sie Ernst Vajda, der sich damals in Wien aufhielt, kennen und ließ sich überreden, ein Gastspiel in Budapest zu absolvieren, wo sie die Hauptrolle in einem Stück Vajdas, betitelt „Der Harem“, übernahm. Nach dem großen Erfolg hielt Vajda um die Hand der Aknay an und überredete sie, ihr Engagement beim Burgtheater zu lösen und mit ihm nach Hollywood zu übersiedeln, wo sie auch als Darstellerin Beschäftigung finden sollte. Erst nachdem Wilma Aknay in Hollywood ankam, erfuhr sie, daß Vajda ein verheirateter Mann war. Wohl lebte Vajda eine Zeit lang von seiner Gattin getrennt, doch söhnte er sich später mit ihr aus und übersiedelte nach Budapest, während Wilma Aknay eine Zeitlang noch in Hollywood blieb.

Nach dem überwältigenden Sieg des Tonfilms über den stummen Film erhielt die Schauspielerin keine neue Beschäftigung in Hollywood und auch Vajda löste sein Eheversprechen nicht ein. Die Schauspielerin, die mittlerweile alle ihre Ersparnisse aufgebraucht hat, geriet in größte Not und verklagte Vajda schließlich auf Schadenersatz. Sie weist in diesem Prozeß nach, daß an ihrem finanziellen Niedergang lediglich Ernst Vajda schuld ist.

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Zur Aufklärung!

In hiesigen Tageszeitungen erschienene Anzeigen über den ersten „Fernseh-Apparat“ erwecken den irreführenden Eindruck, als sei ein Fernsehen im hiesigen Bezirk bereits möglich.

Es besteht daher Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß man nach dem heutigen Stand der Technik lediglich im Bereich des Berliner Fernseh-Versuchs-Senders, und zwar im Umkreis von etwa 45 km, fernsehen kann.

Die Reichsrundfunkgesellschaft warnt vor übertriebenen Hoffnungen auf das Fernsehen außerhalb der Reichweite des auf dem Berliner Funkturm errichteten Fernseh-Versuchs-Senders.

Es werden also noch Jahre vergehen, bis in Mannheim ein Fernsehen möglich ist.

Soweit von Fernsehen in unserem Bezirk jetzt schon gesprochen werden kann, handelt es sich nur um die Wiedergabe von Lichtschwingungen der Sprache oder Musik und nicht um Bildübertragung.

Sobald in späteren Jahren einmal auch für den hiesigen Bezirk Fernsehen möglich sein wird, sind die hierfür geeigneten und vor allem brauchbaren Apparate in sämtlichen Fachgeschäften erhältlich.

Nachstehende Mannheimer Fachgeschäfte der Radiobranche haben Sie nunmehr aufgeklärt: 8895

Barber G.m.b.H. N 2, 10 — **W. Berghold, P 4, 7** — **A. Friedrich, Seckenh. Str. 34** — **Karl Geiger, Mittelstr. 9** — **Radio-Heubling, D 1, 13** — **Peter Keimp, Lange Rötterstraße 52** — **Heinz Meyne, D 2, 8** — **Fritz Specht, Feudenh. Grün 11** — **Baumeister Hermann, Feudenheim** — **R. Dahms, Pfälzer Hof** — **W. Fütterer, Rosengart.-Str. 1** — **Carl Fr. Gordt, R 3, 2** — **Hans Kärcher, Schwetz. Str. 28** — **Lehmann & Co., S 2, 9** — **Rheinelektra, P 7, 25** — **Fr. Steinmetz, N 4, 10.**

Offene Stellen

Wir suchen einige tüchtige **Vertreter** zur Werbung auf erstklassige Zeitschriften mit und ohne Versicherung bei höchster Provision. Nichtfachleute werden erfolgreich eingearbeitet. Zu melden mit Ausweis Mittwoch, den 24. 10., von 10—12 u. 3—5 Uhr: **Restaurant Kaiserring.** 8810

Für Mannheim und Umgebung wird von bekannt. Nähmaschinenfirma eine **tücht. Kraft** gegen festes Gehalt und Umsatzprovision gesucht. Bewerbungen von nur organisationsfäh. Herren, die einen größ. Mitarbeiterkreis aufbauen und leiten können, sind erwünscht. Angebote mit Lichtbild u. kurz. Lebenslauf unt. Y V 176 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Groß-Mannheim und Vororte **Dauerstellung** finden tüchtige, fleißige und gewandte *8240 **Privatvertreter (innen)** durch Verkauf von Qualitätsfernseifen, Waschmitteln u. Fußbodenpflegemitteln einer führend. und bekannten Firma bei höchstbezügen, wöchentl. Zahlungen u. Fahrtspesenvergütung. Ferner können sich für jeden Stadtbezirk bei guter Verdienstspanne zuverlässige Warenverteiler melden. Angebote unter Q G 18 an die Geschäftsst.

Zuverlässiger, kräftiger **Kraftfahrer** für Lieferw. u. sonst. Arb. kundenweise gesucht. Ang. mit Anspr. unt. Q J 20 an d. Geschst. *8253

Friseuse für Privat, die Wasserwellen legen kann, **gesucht.** Angeb. u. Q C 14 an d. Geschäftsstelle. B1472

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit gut. Zeugn., a. 1. 11. od. sofort **gesucht.** Molkestraße 7, 1 Treppe. *8283

Unabh., ältere **Frau** z. Alleinführung eines Haushalts zum 1. 11. 1934 gesucht. Angeb. unt. Z E 185 an d. Geschst. 8909

Anständ. *8207 **Mädchen** im Haushalt gesucht. Vorzustellen von vormittags Hainbstr. 4, 4. r.

Jg. Mädchen oder Frau tagsüber gesucht. Werderstraße 32, III, Heilborn. *8250

Rheinisch-Westfälische Versandbrauerei sucht Verbindung mit erstklassigen Lokalen in süddeutschen Großstädten zwecks **Einrichtung von Spezialausschänken** Schriftliche Angebote unt. **KM 8782** an **Ala Anzeigen Akt.-Ges., Köln a. Rh.**

KARL LÖVENICH Automobile
D 3. 7, Planken — Fernspr. 23835

Stellengesuche

Alleinstehende junge Frau sucht Stelle als Verkäuferin oder Büfettdame in Kaffee, Konditorei, Bäckerei usw. Evtl. Uebernahme einer Filiale. Angebote unter Q F 17 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8246

Alleinst. Frau 55 J., in allen Hausarb. bew., sucht Stelle zur Führg. eines Haushalts. - Angebote u. Q K 21 a. d. Gesch. *8256

Besseres *8261 **Mädchen** in allen Hausarbeiten perfekt (nähen u. bügeln) sucht Stelle a. 1. Dez. Näh.: T 4, 16, 1 Treppe.

Immobilien

Mietwohnhaus mit 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen in guter Lage Mannheims zu kaufen gesucht. Angebote unter Z D 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8247

Günstige **Kapit.-Anlage** durch sehr hohe Rendite d. Ankauf eines in best. Stadtlage befindl. 8895 **Eckhauses** m. mittl. Wohn., das bes. Umstände h. auß. billig zu kaufen ist. Erf. Anz. 15—20 000 RM. Angeb. u. Y R Nr. 172 a. Gesch.

Etagenhaus Oststadt, mit 2×2 Zimm., Bad u. Küche, p. Stock, u. günst. Spark.-Hypoth. i. Bra. v. RM 45 000.— bei RM 10 000.— Anz. zu verkauf. Immobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. 2092

Etagenhaus Oststadt, 4 × 6-Zimmer-Wohn., mod. Einteilung, i. Pr. von RM 45 000.—, b. Anzahlg. v. 20 000.— zu verkaufen. Immobil.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. 2092

Automarkt

Selbstfahrer erhalten neue Modelle zu günst. Beding. Wagen werd. zugestellen. **Apfel, Tel. 488 31** 889

Auto steuerfrei, Fahrgang 1933, bis 1,8 Liter *8244 **zu kauf. gesucht.** Genaue Ang. m. Preis u. Q E 16 an d. Geschäftsstelle.

1,5 PS *8261 **NSU-Auto** oder dergleichen offen oder geschlossen, kauft Adolf Kübner, Ludwigshafen, Sagerhausstr. 108

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Automarkt

1 ½ To Chevrolet 4 Zyl., 26 PS, Baujahr 1927 (gut erh.), monatl. Steuer 19.10 M, sof. geg. Kasse v. 600 M zu verk. Ang. unt. Q H 19 an die Geschst. 8898

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Klavier** Nußbaum pol., zu kauf. gesucht. Angeb. u. Z B Nr. 182 an Gesch. *8238

Perser Teppiche und 2 Brücken auch beschädigt, zu kauf. gesucht. Angebote unter X E 165 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 8875

2 gut erh., laub. **Polsterröste** zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis u. Z F 186 Gesch.

Einiges Büro- u. Wohnungsmobiliar zu kauf. gesucht. Telephon 223 19. *8262

Konzertzither zu kauf. gesucht. Zuschr. u. Q M Nr. 23 an Gesch. *8266

Verkäufe

Ardie 500 ccm, Jap, obengesteuert, m. Seitenwagen, wie neu, zu verkaufen. 8871 Augartenstr. 37, Fernspr. 441 63.

Motorr., 200 ccm, Da.- u. Kn.-Rad, Fahr-Anhänger sehr b. abzugeb. R 6, 3, Hof r.

Klavier sehr gut erhalten, zu verk. *8280 Adr. i. d. Gesch.

Milchgeschäft zu verkaufen. Erforderl. 10 000 Mk. bar. 899 Immob.-Knauber U 1, 12.

Schlafzimmer echt Eiche, kompl. **Mk. 195.-** Möbelhalle **Meisel, E 3, 9** Ehestands-darlehen! 8987

parallel-Schraubstock 50 Kg., billig zu verkaufen. *8248 Kilian, Staminstraße 9.

Tisch 1,80 × 0,89 mit 2 Schubladen zu verk. Kühne, Rheinhäuserstr. 32 **8285

Deutsche *8238 **Teppiche** ab **35.-** RM. an Auch Zahlungserleichter. **BRYM** Breite Straße **8 1, 2**

Weg. Umz. b. z. v. 1 pol. Zimmert., Stühle, Regulat., gr. Bild m. Goldr., Elektrisch. Handnähm., 2 Kranzst., 30 Weinfl., Geschirr u. sonstig. Hausrat. Neue Fröhlichstr. 34a, p. *8248

Bücherschrank 2 m br., Eich., 3tl. sehr schön. Stück, zu bill. abzugeb. *8263 N 2, 1, part.

Gebr. Herren- und Damenrad sowie gut erhalt. Transp.-Dreirad zu verk. *8239 Bürgerm.-Fuchs-Straße 24.

Sch. m. Reformküche, sch. Elglm.-Lampe, 1 Schlafzim.-Lampe umzugsh. sehr b. zu verkauf. Anzus. 13—16 Uhr. U 1, 3, Hinterhs. *8179

Gute, schallsichere **Telefonzelle** bestens erhalten, **zu verkaufen.** Näheres 8868 **S 6, 18, b. Nahm**

Skunks-**Damen-Pelz** für 90.-, schwarz. eleg. D.-Uebergangsmantel, auf Seide gef., 30.—, **Damenkleid** noch nicht getr. 15.— *8281 Adr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Spiegelschrank für Mk. 75.— **Waschkommode** m. Spiegelaufsatz Mk. 30.— u. 35.— verkauft 8987 Möbelhalle **Meisel, E 3, 9** Ehestands-darlehen!

Gut erh. Gasheizofen zu verk. Hafenstr. 4, 4. St. lks. B1478

Mietgesuche

Herr sucht **teilw. möbl. Zi.** Couch und Tisch gen. Evtl. 1. Z. Nähe Ring-Mal.-Wasserl. Ang. u. Q L 22 an Gesch. *8259

Ält. Herr sucht z. 1. 11. od. sp. gut möbl. Zim. Ang. mit Preis unt. Q D 15 an d. Gesch. *8259

Herr sucht preiswert möbl., leeres Zimmer. Angeb. mit dem Kennwort „Möbl. Zimmer“, hauptpostlag., Mannheim. 8949

Vermietungen

Paradeplatz, D 1, 3 Schöne, sonn. 6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., einger. Bad (Zentralh.) zu verm. Ausk.: Friedrich Münz, Lindenhofstr. 15, Tel. 24507 u. 85381 *8241

In zentraler Lage *8186 **2 Zimmer und Küche** m. Bad u. Zentralh., auch f. Büro, bel. f. geeignet. Preis zu vm. Ang. u. P R 3 a. d. Geschft.

Möbl. Zimmer evtl. Wohn. und Schlafzimmer zu verm. *8202 Adr. i. d. Gesch.

1 gut möbl. Mansarde gegen 3—6 Std. Hausarb. u. 1 möbl. Mansarde gegen Miete, zu verm. Zu erfr.: Kl. Merzelstr. 8, parterre. *8255

Gut möbl. Zim. an Berufst. Hrn. zu verm. B1470 Werderstraße 7, 2 Treppen links.

Möbl. Zimmer zu verm. *8226 H 2, 5, 3. St.

Umsatzsteigerung durch gute Geschäftslage! Natürlich — **Breite Str.** Und wo? In **U 1, 12** können Sie einen modern. Laden mit Magazin per sofort oder später günstig mieten. 8982 Knauber, U 1, 12

Möbl. Zimmer zu vermieten. Langerötterstr. 22 2. St. lks. *8207

Groß., gut möbl. **ZIMMER** u. Kl. Mansarde beizb., zu 5 u. 2 Mk. zu vermiet. D 7, 21, 4. Stck. *8280

2-3 möbl. Zimmer m. Küche preisw. zu verm. Adr. in d. Gesch. *8251

Möbl. Zimmer b. 1 a. v. Kepplerstraße 33, 1 Tr., Schwarz. *8269

Schön möbl. Zimmer mit Zentralhz., Bad, evtl. mit Pens., an Hrn., Damen, zu vm. *8284 Hirsch, O 4, 7.

Neuostheim Einfamil.-Haus 6 Räume, Zentr.-Heizung, eingeb. Bad, Mk. 150.—

Lindenhof Waldpark 4 Zimm., Diele, Mans., eingebaut. Bad, Zentralh., evtl. Garage, Mk. 180.— Schöttel. Ausk. erteilt

Decher Immobilien Meerwiesenstr. 27 *8236

Schön. Zimmer und Küche an älteres Ehepaar zum 1. 11. zu verm. 8975 Zu erfrag. Rebkuf, P 5, 12.

1 leeres Zimmer 20 qm, in Zweifamilienhaus Neuostheim, mit Ofen oder Herd 2 Fenster, separ. Eing., Wasser u. W.-Klos., z. 25.— z. vm. Tel. 44455

Schön. groß. leer. **ZIMMER** zu verm. *8242 M 2, 5, b. Werner

Schön möbl. Zimmer m. 2 Bett, sowie schön. Herrenzim. m. Tel., Radio u. Klav., m. od. oh. Küchenben., sehr preisw. zu verm. Zu erfr. Kl. Merzelstraße 8, part. *8287

Mansarde leer, a. 1. 11. zu verm. Rupprechtstraße 3, 4. Stck. *8234

Unterricht

40 Jahre **Institut u. Pensionat Sigmund** Mannheim, A 1. 9, am Schloß

Neunklassige höhere Privatschule. Alle Schulgattungen. Beste Erfolge. Umschulung. Sorgfältige Förderung. Kleine Klassen. Billige Preise. Rein Deutsch. Prospekt frei

Wer erteilt Unterricht in Betriebswirtschaft? — Angebote u. Z G 187 an d. Geschäftsstelle. 8981

Vermischtes

Weinhaus Schwarzer Stern — Das vornehme Abendlokal! — Luisenring 55.

Jed. Art Plissees, Stickereien, Kanten, Hohlsäume, Knöpfe, Knopflöcher, Dekatur gut, billigst, schnell bei **Schaber,** Qu 7, 18, Dieffenbach-Str. Nr. 16, Meerfeldstr. 32, bei R. Brehm, Windeckstraße 2. *8264

Wer kauft prima gelbe *8236 **Speise-Kartoffeln ?** per Ztr. Mk. 2.40 frei Keller. Näheres bei Gg. Abt, T 4a, 11 Schuhmacherei.

Umzüge, Möbeltransporte durch *8233 Frommersberger, B 6, 18, Telephon 280 12.

Winterkartoffeln bei Louis Bumel K 4, 2. Telephon 224 92. 8979

Geldverkehr

Darlehen von RM. 100.— bis RM. 2000.—, monatl. 1,25 pro 100.— rückzahlbar. Generalagentur der Hanseatischen Spar- und Darlehns-Ges. m. b. H., Mannheim, P 7, 24, Luisenring. Vertreter allerorts gesucht. Ll. Reichsgesetz f. Zwecksparunternehmen, d. Reichsaufsicht unterstellt. B453

Familien-Drucksachen in wenigen Stunden **Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6**

Amtl. Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Geschwister Emminger, Damen- und Kinder-Konfektion, Maßwerkstätte, Geschäftslokal Mannheim, O 7, 1, und deren persönlich haftenden Gesellschafter, Frau Antonie Schätzle Witwe, geb. Emminger, und Fräulein Franziska Emminger, alle in Mannheim, O 7, 1, wurde heute nachmittag 5 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist der Geschäftsführer Karl Lemde, hier, B 1, 10. Vergleichstermin ist am Dienstag, den 6. November 1934, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 232. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Mannheim, den 19. Oktober 1934.
Amtsgericht BG. 8.

Ueber das Vermögen der Firma Mechanische Strickerei, Strumpf- und Wollwaren, Lina Lutz & Co., Inhaber Kaufmann Karl Lutz in Mannheim, R 3, 5a, Geschäftszweig: Handel mit Wäsche, Strumpf- und Wollwaren, Uniformen, Ausrüstungsgegenständen und Fahnen der NSDAP, wurde heute 18 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson ist Rechtsanwalt Dr. Fr. Ebelder, Mannheim, H 1, 4, Fernruf 321 26. Vergleichstermin ist am Donnerstag, den 15. November 1934, vorm. 11¼ Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 232. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Mannheim, den 19. Oktober 1934.
Amtsgericht BG. 8.

Heiraten

Heirat — Selbstinserent Stm. Angestellt., 42 J. alt, mit fest. Existenz, pens.-berecht., wünscht die Bekanntsch. einer im Haush. tücht. Dame von ansprech. Aeußern, bis 38 J., v. M'heim-L'hafen u. Umgebg., zwecks bald. Heirat. Diskr. zugel. Anonym zwecklos. Vermittl. nicht erw. Zuschr. unt. L Z 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8207

Jg. Mann, 30 J., ohne Anh., sucht Lebensgefährtin zw. bald. Heirat. Witwe m. Kind nicht ausgeschl. - Zuschriften unt. P U 6 an die Gesch. *8208

KLEINE ANZEIGEN
Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Mietgesuche, Kaufgesuche, Verkaufs-Anzeigen, überhaupt alle Gelegenheits-Anzeigen
finden durch die
Neue Mannheimer Zeitung
große Verbreitung

MARCHIVUM